



prüfen. Wo Anschuldigungen erhoben würden, müsse man auch die andere Seite hören. In vielen Fällen werde die Sache anders liegen. Des Redners Mitteilungen hätten gezeigt, daß bei den polnischen Kindern eine gewisse Widerspenstigkeit vorhanden sei und daß die Lehrer allen Anlaß hätten, streng einzuschreiten, womit ihnen selbstverständlich keine Befugnisse zu Mithandlungen gegeben seien. Den ordnungsmäßigen Weg zur Beseitigung von Mißständen habe Korsantj nicht eingeschlagen.

Abg. Schiffer (nat.-lib.) erklärt, Korsantj habe den Staatsanwälten den ungeheuerlichen Vorwurf gemacht, daß sie mit doppeltem Maß messen, dabei habe er nicht einen Schatten dieses Beweises dafür beigebracht. Er bedauere, daß er die Tribüne des Hauses dazu benutzen dürfte, um solche beschimpfenden und beweislosen Behauptungen in das Land zu streuen. (Beifall.)

Abg. Stroffer (konf.): Wenn Korsantj es als ein heikles Recht hinstelle, daß die Väter ihren Kindern verboten, Deutsch zu sprechen, so zeige sich da ein diametraler Gegensatz zwischen der konservativen und der polnischen Fraktion.

Abg. Korsantj (Vole): Nach der missio canonico sei es tatsächlich ein Recht der Eltern, ihren Kindern eine fremde Sprache zu verbieten. (Widerspruch.)

Abg. Haarmann (nat.-lib.) tritt für eine Besserstellung der Staatsanwälte ein.

Der Titel, betreffend die Gerichtsschreiber, wird nebst den dazugehörigen Anträgen auf Antrag Pirzberg (konf.) an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Bei dem Titel „Gerichtsvollzieher“ wünscht Abg. Seydel (nat.-lib.) Aufbesserung.

Abg. Dinslage (Zentr.) wünscht, daß die Gerichtsvollzieher in den kleinen Städten möglichst in ihren Orten bleiben, um mit der Bevölkerung vertraut zu werden.

Abg. Wolff-Diffa (freis. Ver.) und Geyling (freis. Volksp.) äußern sich absprechend über die neue Gerichtsvollzieherordnung. Ebenso Müller-Coblenz (Zentr.).

Bei dem Titel „Gerichtsdienere“ tritt

Abg. Wischmann (nat.-lib.) für die Aufbesserung ein. Wenn man jetzt so viel an die armen Brüder auf der Landstraße denke, solle man auch einmal an die Brüder in der Schreibstube denken.

Abg. Krause (konf.) regt eine höhere Entschädigung der Zeugen an.

Ein Regierungsvertreter erklärt, ein Sinausgehen über die vorgeschriebenen Gebühren sei den Gerichten nicht gestattet.

Auf eine Anfrage Böhlendorfs (konf.) erklärt ein Regierungsvertreter, es bestiehe keineswegs der Grundfals, daß von der Vierung für örtliche Behörden die eingeseffenen Geschäftsleute ausgeschlossen seien.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt. — Schluß 4 Uhr.

### Politische Übersicht.

Erzbergers Umfall.

L. Berlin, 16. Februar.

Das Verhalten des Abg. Erzberger vor Gericht wird in politischen Kreisen überwiegend abfällig beurteilt. War Herr Erzberger der Meinung, daß seine Eigenschaft als Abgeordneter ihn verpflichte, sein Zeugnis zu verweigern, so konnte er auch durch den Angeklagten Pöplau nicht von seiner Schweigepflicht entbunden werden; denn er hatte es nicht mit Pöplau, sondern mit dem Gericht zu tun. Er hatte sein Zeugnis verweigert, obwohl er in der Lage zu sein glaubte, zugunsten des Angeklagten auszusagen zu können. Hielt ihn der Umstand, daß er den Angeklagten entlasten konnte, nicht davon ab, sich auf Artikel 90 der Reichsverfassung zu berufen, um seine Schweigepflicht zu behaupten und zu begründen, so mußte es ihm gleichgültig erscheinen, ob Pöplau ihn ersuchte, zu sprechen oder nicht. Erzberger hat jetzt zum Schaden den Spott und zum Spott den Schaden zu tragen. Er bleibt nun doch zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, und er kann über die Lücke des Schicksals nachdenken, die ihn in eine unlieb-

same Verbindung mit dem Angeklagten insofern gebracht hat, als der Gerichtshof ihn unvereidigt ließ, weil er hinreichend verdächtig sein soll, teilgenommen zu haben. Herr Erzberger hat durch seine Aussage ein verfassungsmäßig gewährleistetes Recht der Abgeordneten in Frage gestellt, und angesichts seiner Handlungsweise kommt es, was man nicht scharf genug betonen kann, in keiner Weise in Betracht, daß der Angeklagte ihm die Erlaubnis zum Sprechen erteilte. Er hat damit den Fraktionen, die bereit wären, mit ihm für ein bedrohtes Recht einzutreten, ihre Aufgabe nur erschwert. Die Sache wird natürlich alsbald im Reichstage zur Sprache kommen, voraussichtlich in der Form eines Antrages, der eine genaue Deklaration des betreffenden Artikels der Reichsverfassung fordert. Dabei wird sich ergeben, daß es mit der neuen Mehrheitsmöglichkeit ein eigentümlich Ding sein kann, denn ohne Frage werden in dieser Angelegenheit mindestens die freisinnigen Fraktionen mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie gehen. Die Sache selbst verlangt unter allen Umständen ihre Klarstellung. Man kann nicht viel dagegen einwenden, wenn u. a. gesagt wird, die Immunität der Abgeordneten werde zu einem leeren Wort, sobald einmal ein Staatsanwalt die Untersuchung gegen „Unbekannt“ eingeleitet habe und den oder die Abgeordneten, die von einem Beamten das Material für ihre im Reichstage gehaltenen Reden bekommen haben, als Zeugen vorlade. In einer Untersuchung gegen „Unbekannt“ gerät man leicht in die Rolle eines Mitangeklagten, und § 54 der Strafprozeßordnung, wonach das Zeugnis verweigert werden kann, wenn die Zeugenaussage die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung mit sich bringt, tritt gerade hier am ehesten in Kraft. In welche Lage käme nun ein Abgeordneter, der in die Säcklinge einer zeugeneidlichen Vernehmung auf dem hier umschriebenen Felde geriete! Man sieht, es handelt sich um sehr ernste Fragen. Insofern kann man sich über den Fall Erzberger eigentlich freuen, denn er wird so oder so zur Klarheit auf einem umstrittenen Gebiete führen müssen.

Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: Nach dem Bericht über den Prozeß Pöplau sagte der Abgeordnete Erzberger u. a. folgendes aus: Ich habe nicht begreifen können, wie es möglich war, daß ein Beamter, der über so schwerwiegende Verbrechen Anzeige erstattete, ohne jeden Beschuldigten Namen, wandle ich mich an die Reichskanzlei. Der Reichskanzler befand sich in Domburg; ich setzte mich deshalb mit dem Chef der Reichskanzlei von Voebell in Verbindung. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch infolge des ablehnenden Verhaltens Voebells. Wir sind ermächtigt, im nachfolgenden die Registratur abzufragen, die Voebell unmittelbar nach der Unterredung aufgenommen hat, auf die sich die mitgeteilte Aussage bezieht. Berlin, Reichskanzlei, 26./2. 1906. Es erscheint das Mitglied des Reichstages, Erzberger, der vorträgt: Ein früherer Beamter des Kolonialamts — Pöplau — befindet sich in Disziplinaruntersuchung. In den nächsten Tagen steht Termin in der Sache an. Wie mir bekannt ist, hat Pöplau noch Aktenmaterial hinter sich, dessen Bekanntgabe die Kolonialverwaltung schwer kompromittieren muß und dahin führen würde, daß das Zentrum überhaupt nicht mehr genützt sein würde, koloniale Forderungen zu bewilligen. Herr Pöplau ist bereit, sein Material herauszugeben, wenn die Untersuchung gegen ihn eingestellt wird; andernfalls wird er das Material veröffentlichen. Herr Erzberger wurde erwidert, daß ich es meinerseits unbedingte ablehnen muß, mich irgendwie bei dem vorgeschlagenen Engagement zu beteiligen, die Annahme desselben durch die Kolonialverwaltung auch für vollkommen ausgeschlossen halte. Ob Herr Pöplau einwärtiges Aktenmaterial hinter sich habe, und was er damit mache, sei für den Gang des gegen ihn schwebenden Verfahrens ganz ohne Einfluß. Es müsse Herrn Erzberger oder Pöplau vielmehr ganz überlassen werden, dasjenige mit dem Material anzufangen, was ihnen gut erscheine. Herr Erzberger erklärt, daß er eine solche Antwort wohl erwartet habe, den ihm gewordenen Auftrag aber nicht hätte ablehnen können. gez. v. Voebell. — Die in dieser Aufzeichnung festgelegte Unterredung ist

die erste und einzige, die der Chef der Reichskanzlei in der Pöplauschen Angelegenheit mit dem Reichstagsabgeordneten Erzberger gehabt hat.

### Die Zukunft des Liberalismus.

Die Frage einer Verschmelzung der liberalen Parteien oder einer Bloßbildung oder einer sonstwie organisierten Neuorganisation des Liberalismus wird, da sie einmal voransteht, wohl nicht wieder ganz in den Hintergrund treten. Wie sie gelöst werden wird, kann heute niemand wissen, nämlich weil man sich offenbar in den einzelnen Parteien selber noch nicht klar ist, auch nicht klar sein kann über das Maß des Erreichbaren. Auf das Erreichbare aber kommt es an, nicht auf dasjenige, was man wünscht. Die Wünsche selber gehen ja einflusslos auch beträchtlich auseinander. Sie lassen sich in vier Gruppen einteilen. Es wird gefordert: eine Verschmelzung der drei freisinnigen Parteien; sodann eine Bloßbildung der drei freisinnigen Parteien; ferner eine engere Verbindung zwischen der zukünftigen freisinnigen Gesamtpartei oder dem zukünftigen freisinnigen Block mit den Nationalliberalen; endlich eine gesamtliberale Bloßbildung, in der zu den freisinnigen Parteien auch die nationalliberale Partei hinzutreten würde. Bemerkenswerterweise wird aber nicht gefordert eine einzige große liberale Partei, die unter Berücksichtigung aller Grenzlinien von der süddeutschen Volkspartei bis zu den Rechtsnationalliberalen hin ein völlig neues Gebilde zu schaffen hätte. Wie gesagt, in keiner der liberalen Parteien und Fraktionen kann man sich bereits über die weitere Entwicklung klar sein, da innerhalb jeder Partei noch Unklarheit herrscht. Bezeichnend ist u. a., daß die nationalliberale „National-Zeitung“ einer gesamtliberalen Bloßbildung das Wort redet und die Initiative von den beiden größten Parteien, den Nationalliberalen und der freisinnigen Volkspartei, erwartet, während Friedrich Raumann überraschenderweise abweicht von der sonst in der freisinnigen Vereinigung vorherrschenden Meinung, wonach eine Verschmelzung der freisinnigen Fraktionen erstrebt werden sollte. Raumann möchte fürs erste so weit nicht gehen, sondern nur eine Organisation geschaffen wissen, die vielleicht später diesem Ziele näherkommen könnte. Man sieht also, sbruchreif ist die Frage noch nicht. Was wir selber und mit uns unzählige wünschen: eine innere Kräftigung des Liberalismus durch möglichst engen Zusammenschluß, bleibt (darüber darf man sich nicht täuschen) eben nur ein Wunsch. Alles kommt hier auf die Realitäten der praktischen Politik an.

### Deutsches Reich.

\* Reichstagsöffnung. Den Vernehmen nach wird der Kronprinz der Eröffnung des Reichstages im Weichen Saale des königlichen Schlosses am Dienstag beimohnen.

\* Von der „öden Weltpolitik“. In Erwiderung einer Anfrage, ob die Meldungen richtig seien, daß der Etat der nationalen Parteien bei den Wahlen die deutsche Regierung ermutigen werde, eine aggressive auswärtige Politik einzuleiten, ließ der Reichskanzler Fürst v. Bülow der „Publishers' Press Association“ (New York), einer Vereinigung von 530 amerikanischen Zeitungen, folgende Antwort zukommen: „Die Annahme, als bedende der Ausfall der neuen Reichstagswahlen eine Wendung zu einer aggressiven Weltpolitik, ist gänzlich irrig. Wenn die Regierung sich mit derartigen Absichten trüge, so hätte sie doch den Etat gleich entsprechend abändern müssen. Der Etat wird aber im wesentlichen unbedeutend vorgelegt. Der Kaiser ist nicht kriegerisch gesinnt, wie man im Auslande hier und da annimmt. Er hat selbst das Wort von der „öden Weltpolitik, die überall dabei sein muß“, gesprochen. Er hat seinen Willen noch immer im Sinne des Friedens geltend gemacht. Dem Reichskanzler Fürst Bülow kann man ebensowenig abenteuerliche Tendenzen nachsagen. Er hat während seiner ganzen Amtsführung in Wort und Tat gezeigt, daß ihm solche fern liegen. Man irrt sich sehr, wenn man die nationale Stimmung, aus der heraus der neue Reichstag gewählt ist, nicht für national,

### Feuilleton.

#### Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 17. Februar: „Der Freischütz.“ Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Fräulein Alma Saccur sang das Annchen als letzte Gastrolle. Was sie im „Waffen Schmied“ nicht versprochen, konnte sie auch im „Freischütz“ nicht halten. Die Stimme hat nichts Besehendes: sie entbehrt des Adels im Timbre und der Stetigkeit im Ton. Die Mittellage klingt angegriffen und auch über der Höhe liegt ein Schatten von Verbräuntheit. Schätzbar ist die deutliche Textausprache und die allgemeine musikalische Gewandtheit; am schätzbarsten die darstellerische Frische und Lebendigkeit. Die sonst übliche Tänzelei und Schürzenstärkerei, durch welche Annchens Naivität einzig ausgedrückt zu werden pflegt, sahen wir hier durch manche Züge von natürlicher Munterkeit und Heiterkeit vermehrt oder ersetzt. Die erste Ariette „Kommt ein schlanker Bursch“ — erjähnt nach dieser darstellerischen Seite sehr gelungen; aber wichtiger wäre doch gewesen, daß die Jugendlichkeit und Lieblichkeit Annchens sich auch im Reiz des Organs und in der klaren Ausprägung der gesunglichen Figuren bekundet hätte. Hier blieb viel zu wünschen übrig. Das Publikum war in Sonntagslaune und nahm Fr. Saccur sehr freundlich auf.

Daß Frau Fessler-Burdard gestern die Agathe gab, war eine große Überraschung. Gestern ist wohl in unserem Hoftheater die Partie mit so prächtigem Schmuck, mit so glühender Hingabe und feurigem Schwung gesungen worden. Freilich, die persönliche Erscheinung, die groß angelegten, man könnte sagen: monumentalen Bewegungen, Gesten und Blide, ebenso

wie die vielen gewaltigen und hochdramatischen Portamentos in der gesanglichen Wiedergabe — liehen dem Bilde der sanften, gütigen und gar schreckhaften Matd doch manchen Zug, der fremd und unvertraut berührte. Den ganzen Reichtum ihrer individuellen Begabung konnte Frau Fessler am sichersten in der Szene und Arie des 2. Aktes darlegen, wo denn nur zu bedauern blieb, daß die Künstlerin für die ganze rechte Seite des Zuschauerraumes größtenteils — unsichtbar blieb. Allen Respekt vor dem stimmungsvollen und gewinnungsvollen „Jagdschloß-Gemach zur Zeit des Währigen Krieges“ —; aber die Anlage des Aktes tief in der Seitenkulisse ist wirklich sehr wenig rücksichtsvoll gegen den Komponisten, sein Werk und seine Zuhörer; und der Regisseur sollte seinen ganzen Einfluß (wenn anders er solchen besitzt) aufbieten, um hier endlich wieder Wandel zu schaffen. Die wichtigsten Abschnitte der Arie gehen jetzt regelmäßig ihres heissen Anreizes verloren, da wir weder die „Schöne Nacht“, noch die „Flagge der Liebe“, noch die Agathe selbst zu sehen bekommen: ich kann daher auch nicht sagen, wie Frau Fessler eigentlich diese herrliche Szene gespielt hat, ob sie überhaupt gespielt und wie sie z. B. den ersten Vers des sogenannten „Gebets“ darstellerisch gestaltet hat. Das Niedertreten mitten im Zimmer beim zweiten Vers erschien mir etwas theatralisch-konventionell; es handelt sich hier doch weniger um ein wirkliches Gebet, als um fromme Gedanken, wie sie die Seele der in sehnsüchtiger Erwartung harrenden Geliebten gleichwie unbewußt und unwillkürlich erfüllen: ein inniger Zusammenhang mit den registrierten Zwischenfällen und ein minder absichtlich disponiertes Spiel möchte daher vielleicht anzustreben sein. Daß Frau Fesslers Darbietung das allgemeine Interesse in hohem Grade in Anspruch nahm, bedarf kaum der besonderen Betonung.

Den Kaspar hatte gestern Herr Fenten vom Mannheimer Hoftheater übernommen: ein sehr tüchtiger Sänger älterer Schule, der sich von allen übertriebenen rauhen Akzenten fern hielt — fast zu ängstlich fern hielt: der eigentliche satanische Charakter der Figur blieb mehr nur angedeutet. Auch Herr Frederich gab sich als Max erhebliche Mühe, eine möglichst vornehme Gestaltung in Gesang und Darstellung durchzuführen: nicht überall vermag ihn in solchem Bestreben seine schauspielerische und stimmliche Begabung hinreichend zu unterstützen; doch im Bart-Drifchen — Mittelsatz der ersten Arie, As-dur-Cantilene des Terzett — bietet er recht Annehmbares. Im Publikum schien das Urteil hier und da wohl etwas strenger zu lauten, doch ich meine, man soll keinem den Kopf abreißen, wenn man ihm nicht einen neuen aufsteden kann. O. D.

### Aus Kunst und Leben.

Ein Automobil vor 130 Jahren.

Es ist merkwürdig, daß der Mensch immer wieder selten eine wirklich neue Idee in den Geisteswissenschaften wie in der Technik gibt. Auf beiden Gebieten, hauptsächlich aber in der Technik, scheint der wesentliche Unterschied zwischen alt und neu immer vorzugsweise in der Ausführung zu liegen. Der Automobilmus ist doch wirklich wie etwas ganz Modernes über uns gekommen, und doch sind die Gedanken, die ihm zugrunde liegen, erstaunlich alt.

Ein auffallender Beweis für diese Behauptung ist in einem alten französischen Werk „Recreations mathematiques“ von Danam enthalten, das schon im Jahre 1778 veröffentlicht wurde. Es heißt darin: „Man hat seit einigen Jahren versucht, die Feuermaschine dazu

sondern für nationalistisch und chauvinistisch hält. Er ist gewöhnt gegen die antinationale Arroganz einer widerrechtlichen Parteikonstellation. Diese Arroganz hat das nationale Empfinden des Volkes empört. Die Frage lautet: Behauptung oder Aufgabe der Kolonie Deutsch-Südwestafrika? Wenn man behaupten will, was man hat, so ist das kein aggressiver Imperialismus. Diefelbe Mehrheit, welche Südwestafrika behaupten will, würde sich gegen phantastische Pläne aussprechen. Der Reichstag wird aber gar nicht dazu kommen, zu zeigen, daß er nicht chauvinistisch, sondern nur national ist, weil ihm kein Vorschlag im Sinne eines aggressiven und abenteuerlichen Imperialismus gemacht werden wird. Auch der Kriegsminister v. Einem äußerte sich in gleichem Sinne. In einem Interview mit einem Vertreter des Londoner „Graphic“ sagte er: Eine Nation, die von ihrer ganzen männlichen Bevölkerung verteidigt wird, wird niemals leichtfertig sich in einen Krieg stürzen. Unter seine Photographie, welche im „Graphic“ reproduziert worden ist, hat General von Einem eigenhändig die Worte geschrieben: Deutschland wird nur Krieg führen, wenn seine nationale Ehre verletzt wird oder seine Lebensinteressen bedroht werden.

Die liberale Einigung. Reichstagsabgeordneter Friedrich Naumann schreibt im „N. L.“ über die liberale Einigung u. a. folgendes: Meine persönliche Ansicht ist, daß wir nicht heute oder morgen an die volle Verschmelzung der vorhandenen Parteien heranzutreten können. Wir müssen die Selbständigkeit der Parteienorganisationen erhalten, bis es zur inneren Notwendigkeit geworden sein wird, sie ineinander aufgehen zu lassen. Dieser Zeitpunkt ist jetzt noch nicht da. Was aber jetzt geschehen kann, ist folgendes: 1. Es muß berathen werden, daß die Abgeordneten der drei linksliberalen Parteien im Reichstag und in den Landtagen, insbesondere im preussischen Landtag, von jetzt an als eine parlamentarische Fraktion auftreten und gemeinsame regelmäßige Beratungen einrichten. 2. Es muß in den verschiedenen Landesteilen im Sinne der Fraunfurter Einigung das Einigungswerk überall dort formell vollzogen werden, wo die Einigung der Stimmung bereits tatsächlich sich eingestellt hat. Ein gutes Beispiel dafür ist die neue Rundgebung aus Schleswig-Holstein. Es ist ein Wagnis, vor dem wir stehen, aber allerdings die Zeitlage fordert das Wagnis. Der Liberalismus kann gerade jetzt wieder Volksgewinnung und Kulturmacht werden, wenn er zeigt, daß er eine Zukunft haben will. Es ist die Entscheidungsstunde des deutschen Liberalismus. Aber gerade, weil es diese ist, sollen wir nur das tun, was wir sicher sind, nicht später bereuen zu müssen. Wir wollen Fraktionszusammenbruch und provinzielle Einigungen, die sich von selbst ergeben. Was darüber hinaus liegt, mag erörtert werden, wenn diese zwei Schritte sich als fruchtbar erweisen haben.

Zur Personentarifreform erklärte am Samstag in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses Eisenbahnminister Breitenbach, die Reform sei ein Kompromiß, für welchen namentlich auch die süddeutschen Staaten Opfer brachten. Hinsichtlich des Gepäcktariffs habe er eine Revision zur Vereinfachung und Verbilligung ins Auge gefaßt, die auch bereits zwischen den beteiligten Regierungen vereinbart sei. Danach würde für das bisherige Freigepäd bis 25 Kilogramm eine mäßige Gebühr nach drei Zonen mit 20, 50 Pf. und 1 M. angesetzt. Auch sei eine Zwischenstufe von 26 bis 30 Kilogramm eingeschoben. Als Schnellzüge seien gedacht D-Züge und solche mit Verkehr auf große Entfernungen. Die Lokalfastenzüge, und das seien etwa ein Drittel sämtlicher Schnellzüge, sollten von dem Zuschlag freibleiben. Über den Einfluß der Reichsfahrtartensteuer äußerte der Eisenbahnminister, daß die erwartete Verbilligung in den unteren Klassen eingetreten sei. Eine Ermäßigung der Personentariife sei nicht möglich; dadurch würden sich die Ausfälle infolge der Fahrkartensteuer (!!) nur noch steigern. Weiterhin erklärte der Minister, daß die Schnellzüge mit einem Schnellzugszuschlag möglichst in D-Züge umgewandelt werden sollen. In etwa vier bis fünf Jahren werde diese Änderung durchgeführt sein. Auch solle dann die Platzkarte wegen des Schnellzugszuschlags fort. Es

werde auch eine Vereinfachung der Gepäckabfertigung erfolgen. Für das bisherige Freigepäd bis zu 25 Kilogramm werde die direkte Abfertigung im allgemeinen ohne Vermeidung sich bewirken lassen. Was die Karten für die Rückfahrt betreffe, so könne man zwei Karten gleichzeitig nehmen, wovon eine zur Rückfahrt benutzt werden könne. Die Gültigkeit dieser Karten solle jedoch nicht über zwei Tage ausgedehnt werden. Der Minister kommt dann nochmals auf die Ausfälle aus der Personentarifreform zurück, sie seien auf 14 Millionen geschätzt, wovon nur die Hälfte durch Gepäckkosten und Schnellzugszuschläge gedeckt würden.

Die Welfen werden zahm. Die „Braunschw. Neuef. Nachr.“ melden: Die drei welfischen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt v. Damm, Rittergutsbesitzer v. Kaufmann und Kreisdirektor Langerfeld, die sich gegenwärtig anschicken, sich zu den Reichstagsverhandlungen nach Berlin zu begeben, haben ein Gesuch an den Kaiser eingereicht, in dem um eine Audienz im Interesse der Befreiung des braunschweigischen Throns durch einen rechtmäßigen Erben des angestammten Herrscherhauses nachgesucht wird. — Die „Braunschw. Landes-Ztg.“ erfährt von maßgebender Stelle, daß in kürzester Frist ein einstimmiger Bundesratsbeschluss zu erwarten ist, in dem ausgesprochen wird, daß die Familie Cumberland auch fernerhin „behindert“ sei, die Regierung in Braunschweig auszuführen und folglich das bisherige Provisorium aufrecht erhalten wird.

Gegen den Bremserlass. Die rheinisch-westfälischen Großstädte werden mit Unterstützung der Abgeordneten bei der Staatsregierung vorstellig werden, um eine Aufhebung des Bremserlasses für die Großstädte zu erzielen.

Seimfahrende Truppen. Der Postdampfer „Eduard Boermann“ ist gestern um 7 Uhr mit 10 Offizieren und 138 Unteroffizieren und Mannschaften von Deutsch-Südwestafrika in Cuxhaven eingetroffen.

### Ausland.

#### Italien.

Anlässlich des Todestages von Giordano Bruno fanden in mehreren großen italienischen Städten antiklerikale Kundgebungen statt. In Rom begab sich ein großer, von Vereinigungen von Sozialisten, Republikanern, Radikalen, Freimaurern, Garibaldianern und Studierenden gebildeter Zug nach dem Campo di Fiori, um Kränze am Denkmal Brunos niederzulegen. Der Zug ging dann nach dem Kapitol, wo mehrere Abgeordnete der äußersten Linken Ansprachen hielten. Während des Vorganges kam es wiederholt zu Ruhestörungen, die zu mehreren Verhaftungen führten.

#### Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Infolge der Arbeiteraussperrungen, die jetzt schon zwei Monate dauern, leiden 25 000 Familien an Hunger und Kälte. Die Weislichkeit hat einen Aufruf zugunsten der Arbeitslosen erlassen.

Wie der „Times“ aus Petersburg gemeldet wird, ist der Sohn Tolstois wegen Hochverrats unter Anklage gestellt worden, weil er den letzten politischen Aufruf seines Vaters drucken und veröffentlichen ließ.

In Neumargelan im Bergengebiet wurde gestern gegen den Militärverwalter Pofokilo, als er die Kirche verließ, ein Revolverattentat verübt. Der Gouverneur blieb unverletzt; der Täter wurde ergriffen.

In Baku ist der Hafenschef ermordet worden.

#### Frankreich.

Nach verschiedenen Meldungen ist ein höherer Beamter im Ministerium des Auswärtigen, der dem Kaiser Kopien gewisser Berichte der französischen Vorkonsole heimlich zugefandt haben soll, seines Postens enthoben worden.

Kultusminister Briand übersandte seinen Kollegen im Kabinete Exemplare der neuen Fassung der Vertragsformulare, betreffend die Verpachtung der Kirchen. Die Lage wird bis zu dem am Dienstag stattfindenden Ministerrat, der darüber entscheiden soll, ob er der jetzigen oder der früheren Fassung zustimmt, stationär.

bleiben. Die Regierung wird die Interpellationen, betreffend diesen Gegenstand, am Dienstag beantworten, und die Entscheidung, die sie hierüber getroffen hat, bekanntgeben.

In der schismatischen Kirche in der Rue Legendre in Paris kam es gestern während des Gottesdienstes, dem etwa 350 Personen beimohnten, wiederum zu Ruhestörungen. Als der Abbe Ruel die Predigt begonnen und eben den Namen Monseigneur Billat erwähnt hatte, drang eine Frau, die einen Besen schwang, mit dem Rufe „Dien“ gegen ihn vor; andere Anwesende stimmten in den Ruf ein. Die Ruhestörer wurden sogleich durch Militär entfernt; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bei der vorgestern erfolgten Ausweisung der Seminaristen in Lens waren 150 Gendarmen und eine Kompanie Soldaten zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten. Nach ihrer Ausweisung zogen die Seminaristen vor das bischöfliche Palais, wo ihnen vom Bischof der Segen erteilt wurde.

Das Organ des Erzbischofs in Bordeaux „Aquitaine“ schreibt: Den letzten Nachrichten zufolge betrachten wir ein Abkommen zwischen Staat und Kirche über die Freiheit des Kultus als sehr wahrscheinlich. Sonntag oder Montag wird man mit Genugtuung erfahren, daß die lange ersehnte Beruhigung im ganzen Lande erzielt ist.

Im Ministerrat vom Samstag konnten die zwischen dem Kabinettschef und dem Kultusminister ausgebrochenen Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt werden, so daß sich die Minister, ohne sich geeinigt zu haben, trennten. — In politischen Kreisen erwartet man den Sturz des Kabinetts Clemenceau. Da Briand und Clemenceau in der für Montag angesetzten Kammerdebatte über Kirchenpolitik ihre entgegengesetzten Anschauungen offenbar zum Ausdruck bringen werden, so erscheint der Bruch unvermeidlich. Die Nachfolgerschaft Clemenceaus wird voraussichtlich Combes oder Briand zufallen.

#### England.

Der König bezeichnete den Platz vor der Südfront des Kensingtonpalaiss als Ort für das Standbild Wilhelm III., welches der deutsche Kaiser dem Könige zum Geschenk machen wird.

„Reynolds News-Paper“ erzählt, daß der Konstruktionsstab der Admiralität kein Geheimnis daraus mache, daß das vielgerühmte Kriegsschiff „Dreadnought“ in keiner Weise die Erwartungen erfüllt, die man daran geknüpft hat. Wesentliche Änderungen in seinem Bau sollen beabsichtigt sein.

#### Niederlande.

Die Königin empfing mehrere Persönlichkeiten in Sachen der Ministerkrise. Der Königin wurde der Rat gegeben, die zweite Kammer aufzulösen. — Professor von Martens wird heute von der Königin in Audienz empfangen.

#### Marokko.

In Fez werden die Mannschaften in beträchtlicher Stärke zusammengezogen; man glaubt, daß diese Leute das internationale Polizeikorps bilden sollen.

#### Vereinigte Staaten.

Die Frage der japanischen Schulfinder ist gelöst. Man hat sich dahin geeinigt, daß die japanischen Schulfinder in die amerikanischen Schulen sofort nach Annahme des Einwanderungsgesetzes aufgenommen werden sollen.

Der Bericht der gemischten Kommission beider Häuser des Kongresses über das Einwanderungsgesetz wurde am Samstag vom Senat angenommen. Das Gesetz enthält einen Zusatz, wonach der Präsident die Zulassung von Staatsangehörigen eines anderen Landes zu dem kontinentalen Gebiete der Vereinigten Staaten verweigern kann, wenn die Pässe der betreffenden Einwanderer für ein anderes Land als für die Vereinigten Staaten oder für die insularen Besitzungen des letzteren oder für das Panamakanalgebiet lauten, sofern er überzeugt ist, daß die Pässe in einer Weise benutzt werden, welche die Interessen der amerikanischen Arbeiter schädigen. Durch diesen Zusatz, mit dem der japanische

anzuwenden, um Wagen zu betreiben, und man hat sogar im Arsenal von Paris ein Experiment damit gemacht. In der Tat ist die Maschine gelungen, aber ich halte diese Idee doch immer mehr für genial als für praktisch ausführbar. Es würde auch keine große Annehmlichkeit für die Reisenden sein, hinter sich eine Maschine zu wissen, die sie jeden Augenblick in die Luft schleudern könnte, und ich bezweifle, daß die Plätze im Fond eines solchen Wagens sonderlich gesucht sein würden.“

Noch interessanter werden die Ausführungen dieses alten Buches dadurch, daß unmittelbar neben dem Automobil das Dampfboot besprochen wird, weil sich dadurch die Frage aufdrängt, warum das Dampfboot wohl schon etwa 20 Jahre nach jener Zeit, und das Automobil erst mehr als ein Jahrhundert später in den Verkehr eingeführt wurde. Es ist dort auch von dem Versuch mit einem Dampfboot auf der Seine die Rede, der aber recht jämmerlich ausfiel. Das Boot war mit einer „Feuermaschine“ ausgerüstet und hatte Räder, deren Speichen als Ruder dienen sollten. Infolge des zu heftigen und plötzlichen Antriebs, den diese Räder von der Maschine empfangen, sprangen sie jedoch in Stücke.

Mancher Ingenieur der Gegenwart möchte wohl etwas darum geben, wenn er bei diesem Experiment hätte dabei sein können, oder wenn er heute etwa eine linealgraphische Vorführung davon betrachten könnte. Damals aber stand man dem Versuch überhaupt mit größtem Bedenken gegenüber, und der Verfasser jenes alten Werkes bemerkt dazu, daß die Mehrzahl der Mechaniker, die bei den Vorbereitungen zugegen gewesen waren, einen derartigen Mißerfolg vorausgesehen hätten. Jetzt kann man es sich kaum mehr vorstellen, von welcher Art diese Mechanik gewesen sein muß, die beim ersten Anlauf in Stücke zerfiel.

Mit seiner Prophezeiung bezüglich des Automobils hat das Buch allerdings doch nur teilweise recht behalten, denn der Platz im Fond eines solchen Fahrzeuges wird heute trotz gewisser Gefahren, die dann aber nicht von der Maschine, sondern von einem Zusammenstoß her drohen, immerhin bedeutend lieber gewählt als der Platz unter dem Wagen. Eine Statistik würde wohl den Nachweis liefern, daß das Automobil mehr Personen durch Überfahren als durch Explosionen zu Schaden gebracht hat.

### Kurze Mitteilungen.

— Edmund Uhl, der hierorts auch als Lehrer seiner Kunst geschätzte Komponist, ist kürzlich mit einem neuen größeren Kammermusikwerk hervorgetreten: es ist eine „Sonate für Klavier und Violine“, die im zweiten Vortragsabend des Tonkünstlervereins zu Berlin von den Herren P. Elgers und Dr. H. Kuhlso erstmalig zur Aufführung gebracht wurde und bemerkenswerten Erfolg errang.

Anlässlich des Ablebens des Dichters Carducci überfanden der König und die Königin-Mutter von Italien, sämtliche Prinzen, der Ministerpräsident und die Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie viele andere der Familie des Dichters den Ausdruck ihres Beileids. — Die Familie Carduccis beschloß, den Wunsch des Verstorbenen, der ein Zivilbegräbnis verlangt hatte, auf das strengste zu befolgen. Während seiner Krankheit wurde von der Geistlichkeit keinerlei Versuch gemacht, sich dem Dichter zu nähern. Alle Blätter betrauern den toten Dichter als den italienischsten der Italiener.

Die letzte Vorstellung im alten Weimariischen Theater. Als letzte Vorstellung im alten Weimariischen Theater ging am Samstag Goethes „Iphigenie“ in Szene. An die des bedeutungsvollen Anlasses würdige Aufführung,

aus der die Iphigenie der Frau Raibel-Schiffel und der Drest des Herrn Wiede besonders hervorragten, schloß sich unmittelbar wie eine Fortsetzung ein szenischer Epilog von Richard Voss an, der zunächst die Gesalten aus weimariischen Kraußführungen, dann die Goethes und Schillers vor dem jeweilig angepaßten Hintergrund zeigte und schließlich die Fassade des neuen Theaterbanes vor Augen stellte.

Professor Bezold f. Der berühmte Meteorologe, Direktor des meteorologischen Instituts Berlin, Professor Wilhelm v. Bezold, ist gestern in Berlin gestorben. Er war am 21. Juni 1837 in München geboren, wurde 1868 Professor an der Münchener technischen Hochschule. Seit 1887 war er Leiter des meteorologischen Instituts zu Berlin. Mit dem Kaiser, der seine Vorträge oft besuchte, verband den Gelehrten eine besondere Freundschaft.

„Das härtere Leben“. Im Münchener Residenz-Theater wurde die Aufführung des Einakter-Opus „Das härtere Leben“ („Die Stunde“ — „Arme kleine Frau“ — „Die Blumen des Todes“ — „Taubadour“) von Hans Müller, einem jungen Wiener Lyriker, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der zweite deutsche Esperanto-Kongress wird in Dresden am 9. bis 12. Mai abgehalten. Auf dem Kongress werden auch Universitätsprofessor Scheimer Rat Dr. Oswald Leipzig und Universitätsrektor Professor Dr. Boire-Dijon sprechen.

Der Landschaftsmaler Hermann Freiherr v. Königsbrunn ist Samstag in Graz im 83. Lebensjahre gestorben. In Warburg starb nach kurzem Kranksein der ordentliche Professor der alten Sprachen, Geh. Rat Dr. Just.

Der Architekturmaler Adolf Seel, Mitbegründer des Malkastens, ist in Dillenburg, 78 Jahre alt, gestorben.

Der berühmte Chemiker Moisson in Paris ist bedenklich erkrankt.

Gesandte sich bis zum Abschluß eines neuen Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan einverstanden erklärt, soll der japanische Zwischenfall erledigt werden.

Venezuela.

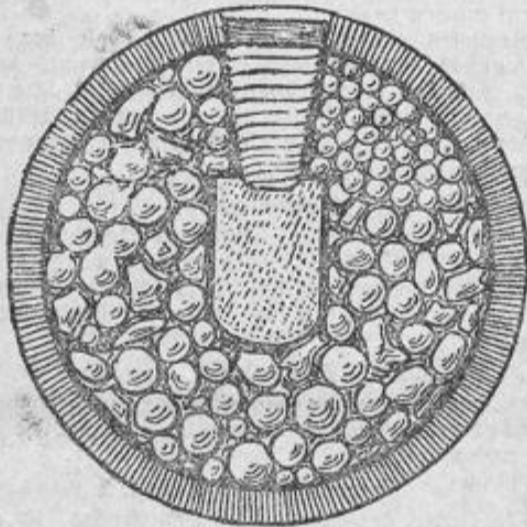
Der venezolanische General José Fernandez ... Trinidad in New York eingetroffen und sammelt Gelder für eine Organisation, welche bezweckt, den Präsidenten Castro zu stürzen. — Der venezolanische General Paedez, der bereits früher einen gegen den Präsidenten Castro gerichteten Aufstand organisiert hatte, ist mit seinen Anhängern in Gefangenschaft geraten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Februar.

Die Frankfurter Bombe.

Die Polizei hat jetzt Teile des in der Bombe gefundenen Pulvers dem Feuerwerksdepot Mainz und einem Frankfurter Chemiker zur Untersuchung gegeben. Es soll festgestellt werden, ob das Pulver noch explosionsfähig oder schon kraftlos ist. Man hat jetzt endgültig ermittelt, daß die gefundene Bombe ein Geschöß ist, wie sie vor der Gründung des Deutschen Reiches in verschiedenen außerpreussischen Staaten Verwendung gefunden haben. Es war ein Geschöß, das, nachdem es aus einer Kanone abgefeuert war, in der Luft krepierete. Nach dem Zerkerer wird noch immer eifrig gesucht. Hat er das Geschöß aus irgend einem harmlosen Grund bei sich geführt, so ist er ja in keiner Weise strafbar. Der ganzen Sache wäre deshalb am meisten gedient, wenn der Betreffende sich meldete. Neuerdings nimmt man an, daß der Bombenbesitzer aus Mainz kam, die dortige Polizei hat entsprechende Recherchen eingeleitet. Für nicht unmöglich hält es die Behörde auch, daß ein Spatzvogel sich einen schlechten Scherz gemacht hat, um ängstliche Gemüter und die Polizeibehörden etwas in Aufregung zu bringen. — Aus der „M. Pr.“ bringen wir nachstehend eine Abbildung des Querschnitts der Bombe nach der polizeilichen Beschreibung:



Wir haben schon betont, daß man es nach dem Urteil Sachverständiger bei dieser Bombe mit einem höchst harmlosen, ungefährlichen Ding zu tun hat.

Walhalla-Theater.

Am Samstagabend öffnete sich das Walhalla-Theater wieder dem heiteren Volke der Artisten, und es hat wohl daran getan. Daß das Theater als Spezialitätenbühne bestrebt ist, in den leider meistens nur kurz bemessenen Perioden das Beste zu bieten, ist hinlänglich bekannt; man vermißt etwas, wenn es sich anderen Bühnen zuwendet, wenn es sich den Vereinen Wiesbadens zur Veranstaltung von allerlei Wintervergünstigungen zur Verfügung stellt. Die Direktion wollte eigentlich noch ein Berliner Ensemble einige Wochen lang mimen lassen und dann erst die Frühjahrs-Variété-Saison eröffnen; das in Aussicht genommene Ensemble löste sich aber vor einigen Tagen plötzlich auf, als sein Direktor mit der Kasse durchbrannte, und nun wurde etwas Hals über Kopf ein Variétéprogramm zusammengestellt. Das heißt: ging es auch rasch, so gelang es dem sachkundigen Direktor, Herrn Billing, doch vorzüglich, eine famose Vorstellung zusammenzubringen. Da sind z. B. „Blid und Blod“. Das sind zwei Pudelhunde, die teils mit ihrer Herrin, teils allein lebende Bilder stellen, und zwar mit einer solchen Ruhe und absoluten Unbeweglichkeit, daß das Publikum nach jedem Bild wiederholt stürmisch applaudierte. Kein Schwanzzipfelchen wackelte, keine Muskel zuckte. Wie reizend war das Bild „Blod am Grammophon“ oder das andere „Kusch dich!“ — Eine „Dancett-Truppe“ besteht aus drei Herren und einem Jungen. Prächtige Akrobaten, die sich hauptsächlich des Schleuderbretts bedienen, mit welchem sie u. a. den Kleinen mit unfehlbarer Sicherheit zwei Mannshöhen hinauf schleudern und in einen Tessel fassen. Der Jongleur-Akt der Honchigule Company ist eine lustige Fingerfertigkeit, bei welcher ein Fox eine zwar kleine und etwas knifflige, aber doch allgemeine Heiterkeit erweckende Rolle spielt. Von Amerikas größtem Bicycleisten Chester S. Dick ist so viel zu sagen, daß er ein Wagemutiger ist, dessen haldbrecherische Leistungen man mit beinahe so viel Entsetzen als Bewunderung verfolgt. Bei seinem gewagten „Salto mortale über eine lebende Bräde“ (von der Höhe des Balkons herab auf die Bühne mit dem Rad) halten wohl die meisten Damen den Atem an. Das ist der Clou des Abends. Frau Lucie Verdier, die Pantomimevirtuosin, steht hier von früherem Auftreten her noch in gutem Andenken, ebenso der humoristische Adolf Bäck, der diesmal als Millionärbauer auftritt. Etwas zumachen ist die tolle Burleske-Pantomime: „Ein Souper bei Madame Yvette“, welche die Orani-Truppe aufführt. Die Soubretten Ferry und Berry seien nicht vergessen; zwei lustige Damen in

Herrenkostümen; graziose Bewegungen, fidele Liedchen — sie leiten den Abend angenehm ein. Die Vorstellung schließt mit der Vorführung der neuen Aufnahmen des Balhalla-Bioskops; besonders interessant ist die Reise nach den Niagarafällen.

— Personal-Nachrichten. Postassistent Müller von Cronberg ist vom 1. März d. J. ab nach Soden versetzt. — Lehrer Weidmann ist von Merkenbach nach Seilnau bei Balduinstein versetzt worden.

— Per 80. Geburtstag. Unser hochgeachteter Mitbürger, der frühere Königl. Opernjänger Herr Carlo Caffieri, feiert am Mittwoch, den 20. Februar, seinen 80. Geburtstag. Herr Caffieri war damals, als Kapellmeister W. Jahn den Taktstock schwang, als Heldentenor engagiert und wird gewiß der älteren Generation der Wiesbadener in vorzüglichem Gedenden sein. Seine herrliche Stimme, unterstützt von einer prächtigen Bühnenfigur, mußte das Publikum so zu fesseln, daß er 18 Jahre, von 1861 bis 1879, seine Stellung als erster Heldentenor behauptete. Seine vorzüglichsten Rollen waren: Rienzi, Lohengrin, Tannhäuser, Masaniello, Cleazar usw. Auch in Kurhaus-Konzerten trat Caffieri solistisch auf und unvergesslich ist der jubelnde Beifall, den der Künstler kurz nach dem 70er Kriege davontrug, als er, ein Marschner'sches Lied variierend, mit lodrender Stimme den Vers hinauswuscherte: „Nun, stolzes Deutschland, freue dich, dein Kaiser hat gesiegt“. Wir wünschen dem rüstigen Greise, daß er noch lange auf diese herrliche Vergangenheit zurückblicken möge.

— Gedenktafel für Direktor Klein. In der kürzlich im „Gambrius“ abgehaltenen Zusammenkunft ehemaliger Schüler des so plötzlich verstorbenen Oberrealschuldirektors Professors Dr. Klein wurde der Entschluß gefaßt, zum Andenken an den Verstorbenen in seiner letzten Wirkungsstätte, der Oberrealschule am Zietenring, eine Gedenktafel zu errichten. Von der zuständigen Behörde ist nun hierfür bereitwillig ein Platz in der Aula der genannten Anstalt zur Verfügung gestellt worden. Der in der damaligen Versammlung gewählte engere Ausschuss tritt daher an alle früheren Schüler des Dahingegangenen heran mit der Bitte um entsprechende Beiträge zur Verwirklichung dieses Planes. Sammelstellen liegen auf in der Drogerie Göttel, Nischelsberg 23, bei W. Dirich, Weinhandlung, Bleichstraße 13, bei A. Schellenberg, Musikalienhandlung, Kirchgasse 33, R. Staffen, Zigarrenhandlung, Kirchgasse 51, C. Wahl, Blumenhandlung, Wilhelmstraße 34, und bei J. Nicolai, Nikolastraße 29. Einige namhafte Beiträge sind bereits eingezichnet.

— Der Verein für die Idiotenanstalt Idstein hielt gestern in Frankfurt a. M. seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Zöglinge ist im abgelaufenen Jahre auf 206 gestiegen, davon sind 133 Knaben und 73 Mädchen. 48 Zöglinge wurden neu aufgenommen, ausgetreten sind 22, 5 davon wurden als völlig erwerbsfähig, 3 als teilweise erwerbsfähig, 8 als gebessert und 6 als ungeheilt entlassen. 18 der Zöglinge haben Fahrräder, im Winter laufen sie Schlittschuhe und fahren Schlitten. Das im Jahre 1905 erbaute Altenheim ist fertig eingerichtet und bereits bewohnt. Die Gesamteinnahmen der Anstalt beliefen sich auf 167 000 M., die Ausgaben auf 182 697 M., so daß die Rechnung mit einem Defizit von 15 037 M. abschloß. Die Gesamtschulden des Vereins betragen jetzt 213 370 M. Es bleibt also hier für wohlhabende Leute noch genug Raum, ihre Nächstenliebe praktisch zu betätigen und diesen so segensreich wirkenden Verein zu unterstützen.

— Eine öffentliche Versammlung findet heute Montagabend 8 1/2 Uhr im „Kaisersaal“, Dohmerstraße 15, statt, in der Herr Justizrat Dr. Alberti einen „Rückblick auf die Reichstagswahl und die durch sie geschaffene politische Lage im Reich und im hiesigen Wahlkreis“ geben wird. Alle Freunde und Angehörige der freisinnigen Partei sind dazu eingeladen.

— Reichshallen-Theater. Eine wirklich außerordentliche Künstlerkarriere hat Direktor Greiling für die zweite Februarhälfte gewonnen. Sämtliche Programm-Nummern sind neu für Wiesbaden, und nur Rüdiger Denier ist vom vorigen Spielplan verblieben. Man kann diesen geschmeidigen Tanzhumoristen immer wieder sehen, der beim dritten Wort sein Publikum schon in Stimmung zu bringen weiß. Ritter Albano, welcher in Kleideramer Matrosentracht alle möglichen und unmöglichen Marine-spiele am vertikalen Schiffstian bringt, gefiel gut. Das Soubrettenfach ist in jedem Genre vertreten. Ilse Paulsen, welche als Eröffnungszugnummer auf dem Spielfeld hand, ist eine Vortragssoubrette mit brillantem Repertoire modernster Art. Des Carolus, zwei Damen und ein Herr, beherrschen ihr selbsterfundenes Märcheninstrument „Oriental“ meisterhaft. Tüchtig applaudiert wurden auch die Soubretten Fräulein Claire Myrre und Mihi Pognar. Der Kunstradfahrer Rupert Niediger steht in seinem Fache bisher unerreicht da, was viel sagen will, wenn man bedenkt, was auf diesem Gebiet geleistet wurde. Spielend springt er mit seinem Rad über Personen, ohne dieselben zu berühren. Zum Schluß verzichtet er sogar auf den ihm zur Verfügung gestellten Raum und reitert mit seinem Stahlros auf einen 2 Meter langen und nur 1 Meter breiten Tisch, auf dessen Platte er seine haldbrecherischen Kunststücke fortsetzt. Phänomenale Kunstturner sind die Original Weismanns, zwei Damen und zwei Herren, welche ganz hervorragende Leistungen zeigen und wohl über den größten Erfolg des Abends quittieren können. Die auf dem Programm verzeichnete jüngste Vortragskünstlerin Lilla Vertha saßen wir nicht. Eine urdrollige Musik-Pantomime, dargestellt von der aus vier Mitgliedern bestehenden Goston Company, bildete den humoristischen Abschluß des Abends. Alle möglichen Gegenstände entpuppen sich später als Instrumente, auf welchen Goston ihr musikalisches Talent anfallen, stürmischer

Applaus ertönt, wenn sie einer lebensgroßen Puppe alle Glieder anzusprechen und auf den in den Weinen befindlichen Fanfaren das schöne Lied: „Trinke mer noch ein Tröpfchen“ schmettern. Das jetzige Programm kann man mit Recht das Beste in dieser Saison nennen.

— Ludwig Bamberger. Im hiesigen „Zweigverein des deutschen Bankbeamten-Vereins“ hielt am Samstagabend Herr Dr. jur. Goldschmidt aus Mainz einen hochinteressanten Vortrag über „Die Verdienste Ludwig Bambergers für die Reform des deutschen Geldwesens“. Nach einer kurzen einleitenden biographischen Skizze (Bamberger wurde 1835 in Mainz geboren, studierte in Göttingen und Gießen, mußte 1848 fliehen und lebte darauf in London, später in Paris als Bankier; nach seiner Rückkehr nach Deutschland, 1868, wurde er Mitglied des Zollparlamentes, 1871 bis 1893 Mitglied des Reichstags und sprach im Jahre 1899), beleuchtete der Redner in eingehender Weise die Schwierigkeiten, welche die 1871 in Deutschland bestehende fünf verschiedenen Währungsarten einer durchgreifenden Reform des Geldwesens bereiteten. Bamberger, welcher bereits 1867 durch Schriften auf die Notwendigkeit einer Reform hingewiesen hatte, vertrat von vornherein den Standpunkt, daß diese Reform nur auf Grund der Goldwährung und gleichzeitig mit einer Reform des Bankwesens erfolgen könnte. Mit der ihm eigenen Berechnung, seinem großen theoretischen Wissen und vor allem seiner gründlichen praktischen Erfahrung wußte er allmählich seine Gegner, zu denen u. a. auch der preussische Finanzminister v. Camphausen gehörte, für sich zu gewinnen, so daß 1873 ein Gesetz an den Reichstag kam, wodurch die endgültige Durchführung der Münzreform auf Grund der Goldwährung in Angriff genommen wurde. — Zur Durchführung der Bankreform wollte man sich noch nicht entschließen. Bamberger wußte aber 1874 durch seine Schrift „Die Zettelbank vor dem Reichstag“ die Öffentlichkeit für sich zu gewinnen. Er trat entschieden für eine Reichsbank ein und verteidigte diesen Standpunkt, unterstützt von seinem Parteifreunde Lasker, so nachdrücklich, daß Camphausen selbst mit dem Vorschlag der Umwandlung der Preussischen Bank in eine Reichsbank an den Bundesrat herantrat und 1875 das Bankgesetz — auf Grund der Vorschläge Bambergers — publiziert wurde. Der Redner streifte dann noch die zur Durchführung der Goldwährung notwendige Abstopfung des Silbergeldes, welche von der Regierung, trotz der Ermahnungen Bambergers und trotz des günstigen Silberhandels, so gut wie gar nicht durchgeführt worden war. Wie Bamberger richtig vorausgesehen hatte, entstanden der Regierung durch ihr Zögern große Verluste beim Verkauf von Talern, was den Gegnern der Goldwährung natürlich Vorwand lieferte, wenn auch ohne nennenswerten Erfolg. Erst Bismarcks Übergang zur Schutzzollpolitik und sein Bruch mit den Führern der nationalliberalen Partei drängten die Anhänger der Goldwährung in den Verteidigungsstand, bis 1880, nachdem der Angriff der Bimetallisten im Reichstag nach dreitägiger Redebeschlacht erfolgreich abgeschlagen war, die Goldwährung ein für allemal gesichert war. — Bamberger konnte in den letzten Jahren seines Lebens diese Sicherung seines Wertes, dem er viel Arbeit, Mühe und Sorge gewidmet, mit der größten Befriedigung betrachten und mit doppelter Genugung die glänzende Rechtfertigung der Auffassung erblicken, von welcher er bei der Mitarbeit an der Reform des deutschen Geldwesens ausgegangen war. — Reicher Beifall wurde dem Redner von der zahlreichen Versammlung gesendet; an den Vortragschluß schloß sich eine anregende Diskussion, in welcher Herr Dr. Goldschmidt die an ihn gerichteten Fragen eingehend beantwortete und auch viel Interessantes von seinen persönlichen Beziehungen zu Ludwig Bamberger zu erzählen wußte.

— Vierzig Jahre besteht heute die Firma August Engel, das bekannte und hochgeachtete Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Zigarrengeschäft, dessen Hauptausgangspunkt in der Taunusstraße befindet und das mehrere Zweiggeschäfte in der Stadt unterhält. Es war 1867, als der Kaufmann August Engel, ein Sohn aus dem beliebten Restaurant „Mutter Engel“ hier selbst, ein bis dahin von dem Kaufmann F. A. Ritter am Eck der Taunusstraße und Salsgasse betriebenes, für heutige Verhältnisse nicht gerade bedeutendes Kolonialwarengeschäft käuflich übernahm. Herr Engel, ein tatkräftiger, strebsamer junger Mann, brachte das Unternehmen bald in neue Bahnen, so daß es sich nach und nach zu einem der ersten der Branche am Place aufschwang. Nach dem allzufrühen plötzlichen Tode des Begründers der Firma führte zunächst die Witwe, Frau Katharina Engel, geb. Köppel, in gleich erfolgreicher Weise das Geschäft fort, das jetzt seit längeren Jahren schon Eigentum der Söhne Heinrich und Emil Engel ist, unter deren sachkundiger, energischer Leitung das heute sehr bedeutende Haus einen immer größeren Aufschwung nimmt. Jedemfalls kann sich die Firma August Engel in ihrer jetzigen Gestalt jedem weltstädtischen Unternehmen gleicher Art getrost an die Seite stellen. Hoffen und wünschen wir, daß dies auch für die Zukunft immer so sein wird.

— Ein jüdischer Bauplatz, und zwar derjenige Schwalbacherstraße 8, wo ehemals ein Teil der Artilleriepferde in einem Schuppen untergebracht war, der dann aber als sogenannter Kanalbauhof diente, soll demnächst versteigert werden. Wie wir hören, sind bereits Liebhaber dafür vorhanden, darunter eine hiesige gut situierte Gesellschaft, welche dort ihr eigenes Heim aufschlagen will.

— Die verwunschene Uhr am neuen Bahnhof scheint nun, seitdem der Stundenzeiger erweitert worden ist, doch ihrem Zweck besser zu dienen als seither. Aber nicht allein durch diese Zeigerverbreiterung ist dies gekommen, sondern durch eine weit bessere Beleuchtung der ganzen Uhr. Man hat nämlich anstatt der Glühlampen eine Bogenlampe in der Uhr aufgehängt, und durch diese bessere Beleuchtung nehmen sich denn auch die Zeiger besser aus. Da vorläufig nur eine Seite mit dem breiteren Stundenzeiger versehen ist, so dürften auch bald die

anderen Seiten folgen, sollte inzwischen nicht noch eine weitere Verbesserung erdacht werden, die die Zifferblätter noch deutlicher erscheinen läßt. Am allerbesten wäre es ja natürlich, wenn man die bunten Scheiben ganz entfernen und richtige weiße Zifferblätter dafür einsetzen würde, dann wäre allem Übel geholfen und die Bahn — doch ein sehr wichtiges Ding bei der Eisenbahn — hätte vollen Erfolg.

**Barthallen der Straßenbahn** sind ein notwendiges Erfordernis, namentlich an freitragenden Stellen. Unser Magistrat richtet denn auch darauf sein Augenmerk, scheint aber bei der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ keine Gegenliebe zu finden. Wenigstens hat dieselbe die Errichtung einer solchen Halle an der Station „Beausite“ abgelehnt. Der Magistrat wird in dessen sich dabei nicht beruhigen, sondern seinen Antrag wiederholen.

**Wahlnachklänge.** Vom Verlag von Rud. Bechtold u. Co. ist eine satirisch gezeichnete Karte über die Wahl Lehmanns im 2. nassauischen Wahlkreis in den Handel gebracht worden, und zwar unter dem Titel: „Lehmanns Einzug in Wiesbaden“. Die Hauptansicht soll Lehmann in einem Wagen darstellen, welcher von Kaplänen gezogen und gedrückt wird. Im Hintergrund ist der Hauptbahnhof, dessen Uhrurm mit einer Jakobinermütze bedeckt ist. Überragt ist das ganze Bild mit Vorbeerbrennen, in denen die Namen der Rheingaustädte eingetragen sind, mit Elville und Müdesheim an der Spitze. — Ubrigens soll es auch an einer Gegenansicht von sozialdemokratischer Seite nicht fehlen.

**Die Beschädigungen des Gustav Freitag-Denkmals** sind glücklicherweise nur geringfügiger Art, so daß sie bei oberflächlicher Betrachtung gar nicht wahrnehmbar sind. Man findet sie erst bei genauer Besichtigung der beiden Sitzgruppen auf der Balustrade, die auch mit Bleisplittgefäß bedeckt wurden. Ein einigermaßen geschickter Bildhauer vermag die Spuren der Beschädigungen leicht zu beseitigen. Wenn von anderer Seite gesagt wurde, von dem Standbild Freytags sei ein Zeigefinger und der Griffel abgeschlagen worden, so ist dies unzutreffend, denn Freitag hat seinen Griffel in der Monument vor. Gustav Freitag hat die Rechte halb in die Tasche gehoben und in der Linken hält er ein Buch. Aber, wie bereits erwähnt, das Standbild selbst ist glücklicherweise nicht beschädigt worden. Wenn der Bandalismus, der hier verübt wurde, auch ohne schwerwiegende Folgen blieb, so wäre es doch sehr wünschenswert, daß der Täter ermittelt und der verdienten Bestrafung zugeführt werden könnte, damit ihm und seinesgleichen die Lust zu solchen Rohheiten für immer verweigert werde.

**Hausdurchsuchungen** fanden dieser Tage in der Konkursangelegenheit des Kolonialwarenhandlers Jakob Spitz bei einem hiesigen Großisten statt und wurden bei dieser Gelegenheit Papiere und Bücher beschlagnahmt.

**Kriegsgericht.** Im Sept. v. J. wurde während der Zeit des Manövers in Eppelsheim der Milchhändler Häuser 1. von dort auf der Straße von zwei Zivilpersonen und dem Leutnant Alfred Warben von der 1. Kompagnie des nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 mißhandelt und bedroht. Ein Verwandter, der dem Mißhandelnden zu Hilfe eilte, erhielt von dem Leutnant eine Anzahl Peitschenhiebe über den Kopf. Die Zivilisten wurden am Schöffengericht Alzey schon abgeurteilt und erhielten Geldstrafen. Der Verwandte des Häuser hat seinen Strafantrag gegen den Leutnant gegen eine Entschädigung zurückgenommen. Vor Verlesung der Anklage wurde wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Die Begründung des Urteils erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

**Ein Rekrutenhinder.** Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt tagte am Samstag in Mainz. In geradezu ungläublicher Weise hatte sich der frühere Ziegeleiarbeiter und jetzige Unteroffizier Karl Hermann Buchner aus Brauburg von der 2. Kompagnie des 2. nass. Infanterie-Regiments Nr. 88 an den Rekruten vergangen. Trotz seiner Schinderereien kam er mit einer sehr gelinden Strafe davon. Der Angeklagte soll sich in 24 Fällen der Mißhandlung, vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung schuldig gemacht haben. Die Sache wäre noch nicht herausgekommen, wenn nicht einer der gequälten Rekruten ins Ausland geflüchtet und von dort aus Anzeige erstattet hätte. Vor Beischnen wurde der Angeklagte zum erstenmal mit der Ausbildung der Rekruten betraut, und daß er bei seiner „Erziehung“ gründlich zu Werke ging, bewiesen seine unerhörten brutalen Mißhandlungen. Er verübte sie gewöhnlich beim Turnen. So packte er in vielen Fällen die Rekruten am Unterleib, zerrte sie auf dem Querbaum hin und her, daß sie entsetzliche Schmerzen erlitten. Dabei beschimpfte er die gequälten Leute in denkbar gemeinster Weise. Ein Rekrut meldete sich zweimal bei dem Angeklagten, daß er infolge geschwollener Beine keinen Dienst mitmachen könne. Der gefühllose Patron nahm keine Rücksicht auf den Kranken, er ließ ihn von zwei Kameraden unter die Arme nehmen und beim Exercieren usw. mitschleifen. Der Kranke stürzte mehrmals zusammen und brach in Tränen aus. Einen Soldaten, der etwas weniger rasch vom Boden aufsprang als seine Kameraden, ließ er so lange Marisch laufen und auf- und niederlegen, bis er rot und blau im Gesicht wurde und Stechen in der Seite und Lunge bekam. Der Schifanierte war durchnäht bis auf die Haut, der Schweiß lief vom Kopf herab. Ausdrücke wie „gemeines Pack“ und „Nittwicher“, waren bei dem Angeklagten an der Tagesordnung. Bei jeder Gelegenheit spielte er vor der Front seiner Abteilung aus. Wenn die Rekruten Urlaub erhielten, gab er ihnen allerlei mögliche Wünsche mit auf den Weg, sie möchten nicht mehr zurückkehren usw. Der Anzeiger der Mißhandlungen, der Rekrut Sperber, war 14 Tage in der Liebe-

vollen Behandlung des Angeklagten, das genügte ihm, zu desertieren. Der Angeklagte glaubte, gar nichts Böses getan zu haben, er hoffte sogar noch auf eine Auszeichnung, denn er meinte, es würde doch bei allen Besichtigungen der Wunsch ausgedrückt, daß nur kräftig zugreifende Unteroffiziere zu brauchen seien. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Bergmann, hielt dem Angeklagten eine vernichtende Standrede, er führte als Beispiel das Zuchthaus an und beantragte zum Schluß nur 6 Wochen Mittelarrest. Das Gericht nahm in 18 Fällen Mißhandlung, in 8 Fällen vorschriftswidrige Behandlung und in einem Falle Beleidigung an und glaubte dies mit einer Strafe von 4 Wochen Mittelarrest gesüht.

**Diebin.** In eine Metzgerei am Bismard-Ring kam am Samstagabend eine den Arbeiterhänden angehörende Frau, um Einkäufe zu machen. Nach Weggang der Frau bemerkte der Metzgermeister, daß ihm ein größeres Stück Salamawurst fehlte. Da er jene Frau im Verdacht hatte, daß sie ihm schon mehr mitgenommen habe, nahm er sofort die Verfolgung auf und holte dieselbe in der Poststraße ein. Er wollte sie in seinen Laden mitnehmen, um ihren Korb zu untersuchen. Auf dem Wege dorthin bemerkte ein Junge, wie die Frau die Wurst fortwarf. Während der Metzgermeister sich blühte, um die Wurst aufzuheben, nahm die Diebin Reißaus. Im Bismard-Ring gelang es ihm aber, dieselbe wieder zu fassen. Die Diebin beteuerte ihre Unschuld, obwohl man ihr den Diebstahl auf den Kopf zusagte. Der gutmütige Metzgermeister ließ die Frau laufen. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

**Sonderbarer Diebstahl.** Heute morgen war an dem Schaufenster des Herrn Photographen Schipper am Kochbrunnen eine Scheibe eingeschlagen und fast sämtliche Photographien aus dem betreffenden Teile des Kasten entfernt. Die Sache scheint von Nachtschwärmern angerichtet zu sein. Sie dürfte den Tätern, falls sie entdeckt werden, sehr übel bekommen.

**Leichenlandung.** Das seit dem 23. November v. J. vermiste Dienstmädchen Luise Selter, welches an diesem Tage von seiner Herrschaft in der Kapellenstraße nach der Stadt geschickt und dann nicht mehr gesehen wurde, ist am Samstagnachmittag bei Mittelheim aus dem Rhein gelandet worden. Dem Aussehen der Leiche nach hat diese lange Zeit im Wasser gelegen, so daß das Mädchen anscheinend schon zu der Zeit seines Verschwindens den Tod im Rhein suchte und fand. Es hat dies offenbar in einem Anfall von Geistesstörung getan, denn Spuren von Schwermut wurden ja in der letzten Zeit an ihm wahrgenommen. Auffallend an seinem Benehmen war auch, daß es zu ungewohnter Zeit einsame Spaziergänge in den Wald unternahm.

**Die Feuerwache** wurde am Samstag kurz vor Mitternacht durch den Feuermelder Ecke der Park- und Bodenriedstraße alarmiert, der, nach neuerem System eingerichtet, ohne Schlüssel nach Zertrümmern einer Glascheibe benutzt werden kann. Die Wache war hier durch einen übermütigen gepoppt worden, wie sie sofort an der Auffrisch auf dem Rotzblock in dem Apparat „Nr. 29, Schwiegermutter“, erkannte. Leider fehlte von dem Übeltäter jede Spur. Solche Vorkommnisse sind um so verwerflicher, als sie auch einmal recht üble Folgen haben können, und zwar dann, wenn die Wache vergeblich an solch abgelegene Stelle fahren, an einer anderen aber zu derselben Zeit wirklich gebraucht würde.

In der verfloffenen Nacht war in dem Hause Adelsstraße 22 infolge schlechter Anlage eines Kamins ein Balkenbrand entstanden, welcher mittels des Handfeuerlöschers bald gelöscht werden konnte. Doch hatte die Wache, da sie den Fußboden zum Teil ausreichen mußte, eine Stunde mit den Ablösungs- und Aufräumarbeiten zu tun.

**Die Sanitätswache** wurde in der verfloffenen Nacht kurz nach 12 Uhr nach dem neuen Bahnhof gerufen, wofür der Kaufmann Markus Dulon aus Riga infolge eines Blutsturzes wegnusfertigt geworden war. Die Wache brachte ihn in das städtische Krankenhaus.

**Silberhochzeit.** Herr und Frau Oswald Auit, Majestätsbesucher hier, Roonstraße 10, begingen Samstag, den 16. Februar, im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Auit erfreut sich durch die vielen Jahre seiner pflichttreuen Tätigkeit allseitiger Beliebtheit, die in reger Anteilnahme zum Ausdruck kam. An der Feler nahm auch der 76jährige sehr rüstige Vater des Herrn Auit teil.

**Gedächtnisrede in Speier.** Wir verweisen auf die im Anzeigenteile enthaltene Gedenkreise und können feststellen, daß Regierungsekretär Meber heute, am Totestage Luthers, wieder eine Rede von einigen Hundert Mark an den Schatzmeister, Herrn Professor D. Gumbel in Speier, abgeliefert hat. Weiter machen wir auf ein im Schaufenster des Herrn Tröndlin, Neuauße, von Herrn Meber ausgestellt und beschriftetes wertvolles Lutherbild aufmerksam. Dasselbe stellt den Reformator als evangelischen verheirateten Geistlichen aus der Zeit dar, wo er als Prediger und Professor in Wittenberg wirkte. Seine Verdienste für die Menschheit sind in vollendeter Kunst-Handschrift auf dem Bilde hervorgehoben.

**Beschlagnahme** wurden durch Beschluß des Amtsgerichts Perl in die Bände 1, 2 und 3 der Sammlung „Chaiselotque-Geschichten“, Verlag Amshart Berlin, wegen Verstoßes gegen § 184 des Strafgesetzbuches, der von der Verbreitung unzüchtlicher Schriften handelt.

**Fremden-Verkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 584 Personen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Kurhaus.** In orchester Hinsicht dürfte wohl das zehnte Kurhaus-Konzert am Freitag, den 15. Februar, das Ereignis der dieswintertlichen musikalischen Saison des Kurhauses bilden, da mit dem auf 95 Künstler verfallenen Orchester unter Affernis Leitung die infolge der erforderlichen großen Zahl der ausübenden Künstler nur äußerst selten mögliche Aufführung der französischen Dichtung „Ein Helbenleben“ von Richard Strauß stattfinden wird. Der berühmte Wiener Tenorist Herr Stenzl mußte leider Repertoire-Verhältnisse wegen seine Aufgabe zurückziehen, doch dürfte den Pollus-Abonnementen durch die im großartigen Stile unter Aufwendung außerordentlicher Kräfte geplante Aufführung der imposanten Strauß'schen Dichtung ein Erfolg geboten sein, um so mehr, als es der Kurverwaltung gelungen ist, als Solistin für das Konzert die hier in vorzüglichem Andenken stehende königlich bayerische Soubrette- und Kammerfängerin Fräulein Hermine Bosetti zu gewinnen.

**Beethoven-Vortrag.** Auf den ersten Beethoven-Vortrag des Herrn Direktors Gerhart (Aula der höheren Mädchen-Schule, Dienstag, 8½ Uhr) wird hiermit nochmals hingewiesen. Herr Gerhart wird besonders über die Eroica- und C-moll-Sinfonie des Komponiers sprechen, die nächsten Sonntagnachmittag im Sinfonie-Konzert des Kurhauses unter Kapellmeister Affernis Leitung zur Aufführung kommen. Mit dem Vortrag sind analytische Erläuterungen am Klavier verbunden.

**Religiöse Vorträge** in der Sionsgasse (Baptistengemeinde, Adlerstraße 17) von Herrn Prediger Durée. Es werden in dieser Woche gehalten, und zwar am Montag, den 19. Februar, um 8½ Uhr über das Thema: „Mann ein denkender Mensch des 20. Jahrhunderts noch an die Gottheit Christi glauben?“ Dienstag, um dieselbe Zeit, über „Die Botschaft von Christo im Lichte der astronomischen Wissenschaft“, und Mittwoch, den 21. Februar, um 8½ Uhr über „Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“ In diesen wichtigen Vorträgen über jeden denkenden Menschen interessierende Fragen gestalten wir uns, jedermann freundlich einzuladen und hoffen auf zahlreichen Besuch, zumal der Eintritt frei und der Vortragende ein guter Redner ist.

**Der Vortragsabend** des Herrn Kemp am Mittwoch, den 20. Februar, im Kaiseriale dürfte sich besonders als ein interessanter Abend gestalten, indem sich eine hiesige junge Dame, Fräulein Lili Rosenborn, in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die musikalische Begleitung zu übernehmen. Der Abend bringt viel Sehens- und Hörens-wertes und sei daher auf das Beste empfohlen.

**Donheim, 19. Februar.** Dem Arbeiter Friedrich Hammer hieselbst, der seit 1890 jeden Winter das Holz im Bezirk „Clarenthal“ fällt, wurde vom Magistrat zu Wiesbaden für treue Dienste eine Gratifikation von 25 M. zuerkannt.

**Limburg, 17. Februar.** Obwohl schon während der ganzen Woche anhaltend Tauwetter war, ist die Bahn oberhalb Limburg noch mit einer geschlossenen Eisdede überzogen. Stellenweise hat das Eis auch noch eine bedeutende Tragkraft. So vermochte es noch am Freitagvormittag einen schweren Bullen zu tragen, der nach dem Schlachthof geführt werden sollte. Das Tier scheute aber und sprang in den Schienenarabern. Auf dem Eise lief es dann bis in die Fische der Brauerei „Greifenberg“. Hier wurde es von dem Birt Dillmann und dem Schuttmann Caspari wieder eingefangen und in das Schlachthaus geführt. Freitagmorgen sammelte sich eine Anzahl Arabern auf dem Eise und der 17jährige Anton Dorl brach ein. Bis an den Hals sank er ein, als ihm seine Kameraden W. Berg und N. Dögel zu Hilfe eilten. Mit großer Anstrengung und unter eigener Lebensgefahr gelang es ihnen, den Dorl zu retten, der mit dem Schrecken und einem kalten Bad davon gekommen war. Ein Drao den jungen Weibern!

**Mainz, 18. Februar.** Rheinepegel: 1 m 12 cm gegen 07 cm am gestrigen Vormittag.

**Vermischtes.**

**Ahlwardt macht wieder von sich reden.** Der frühere Rektor a. D. Ahlwardt macht neuerdings wieder in bekannter Weise von sich reden. Er will eine „Freie Deutsche Vereinigung“ gründen und eine Zeitung (!!) herausgeben, die den Titel „Die Aufklärung“ tragen soll. Es haben zu diesem Zwecke bereits Versammlungen stattgefunden, die jedesmal von etwa 30 Personen besucht waren. Ahlwardt will nach seinen eigenen Ausführungen namentlich gegen die Jesuiten zu Felde ziehen, denen er vorwirft, daß sie mit ihrem Gelde in Berlin und anderen Städten große Banken und Geschäfte gegründet haben und unterhalten. In der zweiten Versammlung stellte er u. a. die Behauptung auf, daß Schiller von den Jesuiten ermordet worden sei. — Wie sagt doch Schiller: „Dem Raube kann geholfen werden.“

**Das große Los.** Man berichtet aus Mailand: Gustav Leemann, Elektroschreiber, geboren in Ulter, Kanton Zürich, ist der glückliche Gewinner, dem das große Los in der Mailänder Lotterie zugefallen ist. Einem Journalisten gegenüber äußerte er: „Freitag, als ich einige Papiere in meiner Brieftasche suchte, fand zwei Mailänder Lotterielose herausgefallen. Ich fragte den Kassierer der elektrischen Anstalt in l'Ant Paus, wo ich arbeitete, mir die gezogenen Nummern anzugeben. Dieser rief mir, nachdem er Eiusicht in die Liste genommen: „Sie haben eine Million gewonnen!“ Ich errödete und ging zur Arbeit wie sonst, denn ohne Arbeit kann ich nicht leben. Ich werde anderswo eine Stelle suchen und das Kapital in einer Werkstat anlegen, da ich in meinem Alter nicht so leicht Gewohnheiten ändern kann.“ Leemann ist unverheiratet, 36 Jahre alt und sehr melancholisch. Er beabsichtigt, den Armen Mailands eine reichliche Gabe zuzuwenden, desgleichen dem Kinde, welches das Los gezogen hat. Wie ferner mitgeteilt wird, sind von mehreren Seiten Prozesse angestrengt worden, welche die Ungültigkeitserklärung der ganzen Ziehung bezwecken.

**Die Geheim-Hinrichtung eines Nihilisten** scheint dem Drama zugrunde zu liegen, das sich auf dem Dampfer „Das Wyl“ in Antwerpen abgespielt hat. Das Schiff brachte, wie bereits kurz gemeldet, vier Leichen von Kajüten-Passagieren an Land, und man hatte behauptet, die Leute seien von den Gassen der Zündhölzer, die die Ladung bildeten, erstickt. Die Fabrik aber hat auf amtliche Anfrage durch den schwedischen Konsul mitteilen lassen, daß die Streichhölzer ohne Schwefel und Phosphor und durch metallene Verchlüsse von den Maschinen getrennt seien. Inzwischen hatte man in Antwerpen herausbekommen, daß der eine tote Abel Tscherniak heische und ein Nihilist unter Verfolgung sei. Der Kapitän des „Das Wyl“ erzählt, daß vor der Abfahrt sich ein verdächtiges Subjekt ohne Fahrchein einschleichen wollte, aber ausgewiesen worden sei, und daß dieser sich dann Tscherniak ganz genau betrachtet habe. Die Stewardess hat nichts gemerkt, daß vielleicht ein Unbekannter sich mit eingeschmuggelt hätte; jedenfalls aber sind die Zündhölzer nicht schuld, und man hat dem Nihilisten eine Falle gelegt, der, wie sich ergab, aus Stockholm auf Besuch der russischen Polizei ausgewiesen ist, und dessen Einschiffung auf dem „Das Wyl“ zwei Detektives beobachteten.

**Schwundeleien bei der Eisenbahn.** Die Aufsehen erregenden Nachnahmenschwundeleien im Güterabfertigungsdienst der Eisenbahn, durch die der preussische Eisenbahn-Vorstand um 21 300 M. geschädigt worden ist, haben jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden. Als Betrüger ist der Eisenbahnpraktikant Küdrer in Hamburg verhaftet worden. Die blaue Brille, deren er sich bei dem Abheben der Gelder in Berlin bediente,

wurde in seiner Wohnung gefunden. Bei seiner Verhaftung versuchte er, zwei Nachnahmebegleitscheine, die zu zwei Sendungen vom Anhalter Bahnhof gehörten, und mit einer gleichfalls von ihm gefälschten Quittung versehen waren, zu verschlucken. Die Scheine konnten aber in Sicherheit gebracht werden. Bei einer in der Wohnung des Täters vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 810 M. in Gold und Papier vorgefunden und beschlagnahmt. Ob der Täter noch Helfershelfer hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Darüber, ob die bestehenden Abfertigungsvorschriften in Rücksicht auf den vorliegenden Fall Abänderungen zu unterziehen sein werden, ist eine Prüfung eingeleitet worden.

**Kleine Chronik.**

**Sturm.** Mit dem Tauwetter hat in der Nordsee und Oberrheinung ein schwerer anhaltender Südweststurm eingesetzt. Die dadurch eingetretene Hochflut gefährdet mit dem dichten Treibeis die gesamte Schifffahrt. Während des Sturmes kollidierte in der Oberrheinung der Cuxhavener Dampfer „Alte Liebe“ und der Westmünder Dampfer „Nixe“. Letzterer ist schwer beschädigt in Cuxhaven eingelaufen. Viele Schiffe sind überfällig.

Mit der Eisfestigung Spandaus wird bereits im kommenden Sommer begonnen werden. Es liegt in der Absicht der Militärverwaltung, mehrere große Stüde der Umwallungen abtragen und die anliegenden Gräben einebnen zu lassen. Die dadurch entstehende Erdbewegung wird an 200 000 Kubikmeter betragen. Auf dem Festungsterrain sollen mehrere militärisch-klassische Bauten errichtet werden.

Einem Pfennig von der Konkursmasse hat ein in Apolda anässiger Gläubiger aus dem Konkurs Cos. Mundwasserfabrik in Berlin, erhalten. Der Geldbriefträger überbrachte dem Gläubiger 6 (sechs) Pfennig in bar, von denen sich der Beamte 5 Pf. Bestellgeld abzog, so daß ihm noch ein ganzer Pfennig verblieb. Um diesen Betrag in den Besitz des Empfängers zu bringen, hatten an die Post 10 Pf. Porto und 5 Pf. Bestellgeld bezahlt werden müssen!

**Erdbeben-Instinkt** haben die Hunde des Dresseurs Hofemans in San Francisco gezeigt. Er befand sich vor dem Eintritt des Erdbebens in einem Schuppen eines Variété-Theaters in San Francisco und ließ die Colies „repetieren“. Plötzlich sah er die Tiere ergrimmt auf sich zuspringen, und während er die Disziplin wahren wollte, kürzten sie schon heraus aus dem Schuppen und standen knurrend wie zur Attacke, als sie der wirkliche Schlag in die Flucht trieb. Wären die Tiere nicht aus dem Schuppen durchgebrannt, dann wäre Hofemans umgekommen.

Eine Liebestragödie hat sich in der Endowstraße in Hamburg abgepielt. Dort hat eine geschiedene Frau ihren Bräutigam, einen Telegraphenarbeiter, erschossen und sich dann die Pulsadern geöffnet. Sie wurde lebensgefährlich verletzt aufgefunden.

**Verhaftung.** Der Kassierer der Budapestener Sparbank Parfann, der mit 40 000 Kronen durchgegangen war, wurde gestern mit seiner Begleiterin, einer Dresdener Theaterdame, in Berlin im Monopolhotel verhaftet.

**Dampferzusammenstoß.** Gestern erfolgte in dem Kanal von Bristol ein Zusammenstoß zwischen den beiden englischen Dampfern „Heliopolis“ und „Orlander“. Der Dampfer „Orlander“ ist gesunken, und 11 Mann seiner Besatzung sind ertrunken. Der Dampfer „Heliopolis“ ist mit Beschädigungen in Cardiff eingelaufen.

**Gasvergiftung.** In Altwasser wurde der Hausbesitzer August Franke und dessen Frau und Enkelkind durch Gas vergiftet in ihrer Wohnung aufgefunden.

**Begen Erpressung** durch Drohbriese wurden der Kaufmann Wigatsel, der Kellner Flomb und der Blumenhändler Jöbel in Breslau verhaftet.

Die Spree und die Havel führen seit gestern Hochwasser. Die Niederungen sind vollständig überschwemmt und mit Eiszöhlen bedeckt.

Julius Bleichröder, der frühere Bankier und jetzige Privatier, ist in Berlin gestorben.

**Sport.**

\* Eine Waffenausstellung des Kaisers. Auf der Internationalen Sportausstellung, welche diesen Sommer in Berlin stattfinden soll, beabsichtigt Kaiser Wilhelm eine Sonderausstellung zu veranstalten, in welcher alle Jagdwaffen und Jagdgeräte seiner Vorfahren, der Herrscher Brandenburgs und Preußens, gezeigt werden sollen.

**Prinzessin Clementine von Koburg †.**

Die Mutter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, Prinzessin Clementine von Koburg, ist am Samstag in Wien gestorben. Sie war tags zuvor von Sofia in Wien angekommen und gedachte sich nach der Riviera zu begeben, um dort Heilung zu suchen. Die Prinzessin, die ein Alter von 90 Jahren erreicht hat, war die Gattin des Prinzen August von Koburg, der im Jahre 1881 gestorben ist. Die Verstorbene war das letzte Kind des Königs Ludwig Philipp. Von allen ihren Kindern war ihr das jüngste, ihr dritter Sohn, Fürst Ferdinand, das liebste. Sie hat ihm große Gelder zur Verfügung gestellt. Die nun Verstorbene war eine sehr kluge und ehrgeizige Frau und hat ihre zahlreichen Beziehungen zu den Höfen Europas zugunsten des Fürsten ausgenutzt. Zahlrelang hat sie auch einen großen politischen Einfluss auf den Fürsten Ferdinand ausgeübt. Einen Teil des Jahres pflegte sie früher in Sofia zu verbringen. — Der Tod der Prinzessin erfolgte plötzlich. Die Prinzessin hatte sich von der Lungenentzündung ziemlich erholt und sollte morgen in Begleitung des Fürsten von Bulgarien nach Mentone abreißen. Samstag früh fühlte sich die Prinzessin noch wohl. Sie nahm das Frühstück ein und mußte sich dann aus dem Zimmer

begeben. Als sie zurückkehrte, stürzte sie im Gange ohnmächtig zusammen und verschied gleich darauf um 9 Uhr 20 Minuten am Herzschlag. Ihr Testament befindet sich in Paris.

Der älteste Sohn Prinz Ferdinand Philipp war mit der Prinzessin Luise von Belgien vermählt. Diese Ehe ist bekanntlich am 15. Januar 1906 geschieden worden. Ihr zweitältester Sohn ist der ehemalige kaiserlich brasilianische Admiral Prinz Ludwig August.

**Ein neues Eisenbahnunglück in New York.**

wb. New York, 16. Februar. Ein mit Vorstadtbebewohnern, die auf der Heimfahrt begriffen waren, dicht besetzter elektrischer Vorortzug des Bezirkes Harlem der New Yorker Zentralbahn entgleiste heute abend 6 1/2 Uhr an der Kreuzung der 205. Straße und der Webster Avenue. Fünzig Personen sollen getötet, zweihundert verletzt sein. Die Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Schrecken. Scharen von Bewohnern der Vorstädte, nach denen der Zug bestimmt war, strömten an der Unglücksstelle zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Bis jetzt ist es unmöglich, die Namen der Verunglückten festzustellen. Der Zug verließ die große Zentralstation um 6 Uhr 15 Minuten und passierte die 125. Straße um 6 Uhr 26 Minuten. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht bekannt. Die Wagen rollten den Bahndamm hinunter und fingen Feuer. Alle verfügbaren Ärzte wurden aus den Hospitälern und Lazareten aufgesboten.

wb. New York, 17. Februar. Die Zahl der Opfer bei dem gestrigen Eisenbahnunglück beträgt nach nunmehriger Feststellung 20 Tote und 50 Verwundete. — Über das Eisenbahnunglück, das an der Kreuzung der 205. Straße und der Webster Avenue stattfand, wird noch gemeldet, daß die Ursache in der übermäßigen Fahrgeschwindigkeit bei einer Kurve liege. Die vier letzten Wagen, in denen sich gegen 150 Fahrgäste befanden, stürzten um, wurden noch etwa 300 Meter weit mitgeschleppt und zertrümmert. Viele Leichname sind so zerrissen und so zugerichtet, daß ein Rekonozizieren unmöglich ist. Diebstahlsgefinde eilte herbei und begann die Leichen zu berauben, wurde jedoch von der Polizei verjagt. Die Dunkelheit, ebenso wie die durch die mit Elektrizität geladenen Schienen drohende Gefahr vergrößerten die Verjagte zur Vergung der Opfer erheblich.

hd. New York, 18. Februar. Zu dem Eisenbahnunglück ist noch zu melden: Das Unglück ereignete sich infolge Schienenbruchs. Der Zug, der mit einer Geschwindigkeit von ca. 96 Kilometer fuhr, hatte fahrplanmäßig den Endbahnhof in der 42. Straße um 6 Uhr 13 Minuten verlassen und war 6 Uhr 26 Minuten von dem Bahnhof in der 125. Straße abgefahren. Die Passagiere waren Geschäftsleute, die nach Schluß ihrer Büros in ihre in den nördlichen Vororten gelegene Wohnungen zurückkehrten. Als die Waggons den Bahndamm herunterstürzten, gerieten sie in Brand, da es größtenteils alte Holzwagen waren. Eine große Anzahl der Passagiere wurde durch die Gewalt des Sturzes sofort getötet, während die Überlebenden zwischen den brennenden Trümmern eingeschlemmt waren. Auf den ersten Alarm trafen sofort mehrere Feuerwehren auf der Unglücksstelle ein. Sämtliche Krankenhäuser entsandten Kräfte und Schwestern auf den Schauplatz der Katastrophe. Vom Zentralbahnhofe ging sofort ein Hospitalzug ab, in den die Verletzten gebettet wurden. Ein in der Nähe der Unglücksstelle befindlicher Schuppen wurde in eine provisorische Leichenhalle umgewandelt. Die Anzahl der Toten beträgt 22, die der Verletzten 57. Viele der Opfer tragen deutsch klingende Namen. Der elektrische Betrieb ist auf der ganzen Strecke auf Veranlassung des Bürgermeisters Max Clossan, der zu später Abendstunde an der Unglücksstelle erschien und sich vom General Bingham, dem Leiter der New Yorker Polizei, Bericht erstatten ließ, eingeführt worden. Die großen New Yorker Zeitungen haben Sammlungen für die Hinterbliebenen der Opfer eingeleitet.

**Letzte Nachrichten.**

**Continental-Telegraphen-Kompagnie**

Paris, 18. Februar. In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß die überwiegende Mehrheit der sozialistisch-radikalen Partei die Haltung des Kultusministers in der Frage der Kirchenpachtverträge entschieden mißbilligt und gegen ihn offen den Vorwurf erhebt, daß er durch Vermittelung des Seinepräfecten de Selves Verhandlungen mit dem Vatikan angeknüpft habe. Die Sozialistisch-radikalen sind der Ansicht, daß durch die Kirchenpachtverträge die Pfarrer 18 Jahre lang unbeschränkte Herren in der Kirche sein würden, und daß die Regierung dann weniger Bürgerschaft für die Aufrechterhaltung ihrer Autorität gegenüber einer etwaigen anti-republikanischen Agitation der Geistlichkeit hätte wie zur Zeit des Konföderates. Trotz aller halbamtlichen Dementis ist man überzeugt, daß Clemenceau bezüglich der Kirchenpachtverträge auf dem Standpunkt der sozialistisch-radikalen Partei steht. Der frühere Minister de Lanuelan schreibt im „Siecle“: Die Gegner des Ministeriums drängen seit langem zu einem Bruche, dessen Opfer übrigens Clemenceau in gleichem Maße wie Briand sein würde. Clemenceau ist zu klarsichtig, als daß er dies nicht einsehen sollte, und man darf hoffen, daß er diese Mandate durchkreuzen wird, anstatt sie zu unterstützen. Die republikanische Mehrheit der Kammer würde den schwersten Fehler begehen, wenn sie den religiösen Zwist in dem Augenblick, wo dessen friedliche Lösung möglich erscheint, von neuem eröffnen würde.

London, 18. Februar. Die „Times“ meldet aus Montevideo: Das Parlament wurde mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet, in der auf die Erfolge der Verwaltung und auf die günstige finanzielle

Lage der Republik hingewiesen wird. Voraussichtlich werde für das laufende Etatsjahr ein Überschuß von zwei Millionen Dollar ergeben.

**Depeschenbureau Derold.**

Berlin, 18. Februar. Die Assistenzärzte an den Berliner städtischen Krankenhäusern haben beschlossen, am 1. März d. J. ihre Tätigkeit einzustellen. Vor Jahresfrist hatten sie in einer Eingabe an den Magistrat verschiedene Forderungen aufgestellt, worauf der Magistrat nach 8 Monaten eine ablehnende Antwort gab, in welcher auf die Forderungen überhaupt nicht eingegangen wird. Daraufhin haben die Assistenzärzte nun den Streik angekündigt.

Wien, 18. Februar. Der Kaiser empfing gestern den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Audienz. Fürst Ferdinand hatte angeblich nur beabsichtigt, dem Kaiser für seine Anteilnahme am Tode der Prinzessin Clementine zu danken, aber der offizielle Bericht fügt hinzu, daß die Audienz von 19 Uhr mittags bis 1 1/2 Uhr, also nahezu 2 Stunden gedauert habe. Das ist um so bemerkenswerter, als der Kaiser den Fürsten Ferdinand schon seit Jahren nicht empfangen hatte.

Paris, 18. Februar. Minister Briand erklärte, daß er im morgigen Ministerrat seiner Überzeugung von der Notwendigkeit einer gütlichen Beilegung der noch unerledigten Kirchenpachtfragen Ausdruck zu geben beabsichtige. Man glaubt, daß aus der Ministerratssitzung eine von dem Briand'schen Text abweichende Formel für die zwischen den Pfarrern und den Bürgermeistern abzuschließenden Verträge hervorgehen werde. Von der Aufnahme dieses neuen Textes in der Kammer wird es dann abhängen, ob Briand sich der Mehrheit seiner Ministerkollegen unterordnet oder demissionariet wird. Es hat den Anschein, als ließe sich eine Krise noch vermeiden.

Die gesamte Presse ist überzeugt, daß wichtige Änderungen im Ministerium bevorstehen. Außer Briand und Clemenceau haben sich auch zwischen Viviani und Caillaud Meinungsverschiedenheiten ergeben.

Rom, 17. Februar. Im Vatikan ist man überzeugt, daß die Bemühungen des Erzbischofs von Paris, Richard, eine Einigung zwischen Staat und Kirche herbeizuführen, von Erfolg gekrönt sein werden. Infolgedessen ist Befehl ergangen, den Maßnahmen der französischen Regierung bis auf weiteres keinen Widerstand entgegen zu setzen.

Der russische Staatsrat Professor Martens, der in Rom am 23. d. M. eintrifft, wird einen Vortrag über die Friedensidee halten. Auf der russischen Botschaft wird ihm zu Ehren ein Diner veranstaltet werden.

Venedig, 18. Februar. In den Gemeinden von Venetien und San Giorgio fanden gestern große Kundgebungen gegen die Privatdomänen statt. Mehrere hundert Demonstrationen versuchten, das Gemeindehaus zu stürmen, worauf Carabinieri eintrafen und zahlreiche Verhaftungen vornahmen.

wb. Hamburg, 17. Februar. Schiffsbewegungen der Hamburg-Südamerikanischen Dampfer-Schiffahrtsgesellschaft: „Petropolis“ auf der Heimreise am Freitag St. Vincent passiert.

wb. Paris, 18. Februar. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Regimentsarzt Lanza, welcher vor einigen Tagen in Bordeaux unter Vergiftungserscheinungen starb und kurz vor seinem Tode erklärt hatte, daß er infolge Genusses von Austern und Pilzen erkrankt sei, wegen großer Spielschulden Selbstmord begangen hat.

wb. Auster, 18. Februar. In der hiesigen Lohmühle geriet der Arbeiter Johann Goergen in das Räderwerk und wurde buchstäblich zerrissen.

**Volkswirtschaftliches.**

**Geldmarkt.**

Frankfurter Börse, 18. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 215.80, Diskonto-Kommandit 185.10, Dresdener Bank 158.30, Deutsche Bank 248.30, Staatsbahn 147, Lombarden 82, Gelsenkirchener 216.30, Bochumer 244, Harpener 221.50, Nordd. Lloyd 182.40, Hamb.-Amer.-Paket 151.40, Tendenz: still. Wiener Bö-se, 18. Februar. Österreichische Kredit Aktien 386.50, Staatsbahn-Aktien 688.75, Lombarden 660, Marknoten 117.57.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 18. Februar bis zum nächsten Abend: Mäßige westliche Winde, meist trübe, Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert. Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

**Geschäftliches.**

Für Küche Haushalt, Badezimmer Laden, Hotel, Restaurant ist **SAPONIA** ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel besonders für Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas etc. Saponia-Werke in Offenbach a. M. (Fa. 2258, 9 g.) P 12

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten. Zeitung: B. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Wolff: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg für das Journal: J. Rastler; für den übrigen reaktionellen Teil: G. Mecheril für die Anzeigen und Bekanntheit: G. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Vol.-Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 16. Februar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.33; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.15; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	
Zf.	In %
a) Deutsche.	
D. R. Schatz-Anw.	98.90
D. Reichsanleihe	97.80
Pr. Schatz-Anw.	98.60
Preuss. Consols	97.75
Bad. A. v. 1901 uk. 09	98.25
do. v. 1890 uk. 04	98.40
do. v. 1892 uk. 05	98.30
do. v. 1904 uk. 1910	98.30
do. v. 1904 uk. 1912	98.30
do. v. 1904 uk. 1914	98.30
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.00
do. v. 1888 uk. 06	102.50
do. v. 1890 uk. 09	97.30
do. v. 1892 uk. 1910	95.50
do. v. 1894 uk. 1912	95.50
do. v. 1896 uk. 1914	95.50
do. v. 1898 uk. 1916	95.50
do. v. 1900 uk. 1918	95.50
do. v. 1902 uk. 1920	95.50
do. v. 1904 uk. 1922	95.50
do. v. 1906 uk. 1924	95.50
do. v. 1908 uk. 1926	95.50
do. v. 1910 uk. 1928	95.50
do. v. 1912 uk. 1930	95.50
do. v. 1914 uk. 1932	95.50
do. v. 1916 uk. 1934	95.50
do. v. 1918 uk. 1936	95.50
do. v. 1920 uk. 1938	95.50
do. v. 1922 uk. 1940	95.50
do. v. 1924 uk. 1942	95.50
do. v. 1926 uk. 1944	95.50
do. v. 1928 uk. 1946	95.50
do. v. 1930 uk. 1948	95.50
do. v. 1932 uk. 1950	95.50
do. v. 1934 uk. 1952	95.50
do. v. 1936 uk. 1954	95.50
do. v. 1938 uk. 1956	95.50
do. v. 1940 uk. 1958	95.50
do. v. 1942 uk. 1960	95.50
do. v. 1944 uk. 1962	95.50
do. v. 1946 uk. 1964	95.50
do. v. 1948 uk. 1966	95.50
do. v. 1950 uk. 1968	95.50
do. v. 1952 uk. 1970	95.50
do. v. 1954 uk. 1972	95.50
do. v. 1956 uk. 1974	95.50
do. v. 1958 uk. 1976	95.50
do. v. 1960 uk. 1978	95.50
do. v. 1962 uk. 1980	95.50
do. v. 1964 uk. 1982	95.50
do. v. 1966 uk. 1984	95.50
do. v. 1968 uk. 1986	95.50
do. v. 1970 uk. 1988	95.50
do. v. 1972 uk. 1990	95.50
do. v. 1974 uk. 1992	95.50
do. v. 1976 uk. 1994	95.50
do. v. 1978 uk. 1996	95.50
do. v. 1980 uk. 1998	95.50
do. v. 1982 uk. 2000	95.50
do. v. 1984 uk. 2002	95.50
do. v. 1986 uk. 2004	95.50
do. v. 1988 uk. 2006	95.50
do. v. 1990 uk. 2008	95.50
do. v. 1992 uk. 2010	95.50
do. v. 1994 uk. 2012	95.50
do. v. 1996 uk. 2014	95.50
do. v. 1998 uk. 2016	95.50
do. v. 2000 uk. 2018	95.50
do. v. 2002 uk. 2020	95.50
do. v. 2004 uk. 2022	95.50
do. v. 2006 uk. 2024	95.50
do. v. 2008 uk. 2026	95.50
do. v. 2010 uk. 2028	95.50
do. v. 2012 uk. 2030	95.50
do. v. 2014 uk. 2032	95.50
do. v. 2016 uk. 2034	95.50
do. v. 2018 uk. 2036	95.50
do. v. 2020 uk. 2038	95.50
do. v. 2022 uk. 2040	95.50
do. v. 2024 uk. 2042	95.50
do. v. 2026 uk. 2044	95.50
do. v. 2028 uk. 2046	95.50
do. v. 2030 uk. 2048	95.50
do. v. 2032 uk. 2050	95.50
do. v. 2034 uk. 2052	95.50
do. v. 2036 uk. 2054	95.50
do. v. 2038 uk. 2056	95.50
do. v. 2040 uk. 2058	95.50
do. v. 2042 uk. 2060	95.50
do. v. 2044 uk. 2062	95.50
do. v. 2046 uk. 2064	95.50
do. v. 2048 uk. 2066	95.50
do. v. 2050 uk. 2068	95.50
do. v. 2052 uk. 2070	95.50
do. v. 2054 uk. 2072	95.50
do. v. 2056 uk. 2074	95.50
do. v. 2058 uk. 2076	95.50
do. v. 2060 uk. 2078	95.50
do. v. 2062 uk. 2080	95.50
do. v. 2064 uk. 2082	95.50
do. v. 2066 uk. 2084	95.50
do. v. 2068 uk. 2086	95.50
do. v. 2070 uk. 2088	95.50
do. v. 2072 uk. 2090	95.50
do. v. 2074 uk. 2092	95.50
do. v. 2076 uk. 2094	95.50
do. v. 2078 uk. 2096	95.50
do. v. 2080 uk. 2098	95.50
do. v. 2082 uk. 2100	95.50
do. v. 2084 uk. 2102	95.50
do. v. 2086 uk. 2104	95.50
do. v. 2088 uk. 2106	95.50
do. v. 2090 uk. 2108	95.50
do. v. 2092 uk. 2110	95.50
do. v. 2094 uk. 2112	95.50
do. v. 2096 uk. 2114	95.50
do. v. 2098 uk. 2116	95.50
do. v. 2100 uk. 2118	95.50
do. v. 2102 uk. 2120	95.50
do. v. 2104 uk. 2122	95.50
do. v. 2106 uk. 2124	95.50
do. v. 2108 uk. 2126	95.50
do. v. 2110 uk. 2128	95.50
do. v. 2112 uk. 2130	95.50
do. v. 2114 uk. 2132	95.50
do. v. 2116 uk. 2134	95.50
do. v. 2118 uk. 2136	95.50
do. v. 2120 uk. 2138	95.50
do. v. 2122 uk. 2140	95.50
do. v. 2124 uk. 2142	95.50
do. v. 2126 uk. 2144	95.50
do. v. 2128 uk. 2146	95.50
do. v. 2130 uk. 2148	95.50
do. v. 2132 uk. 2150	95.50
do. v. 2134 uk. 2152	95.50
do. v. 2136 uk. 2154	95.50
do. v. 2138 uk. 2156	95.50
do. v. 2140 uk. 2158	95.50
do. v. 2142 uk. 2160	95.50
do. v. 2144 uk. 2162	95.50
do. v. 2146 uk. 2164	95.50
do. v. 2148 uk. 2166	95.50
do. v. 2150 uk. 2168	95.50
do. v. 2152 uk. 2170	95.50
do. v. 2154 uk. 2172	95.50
do. v. 2156 uk. 2174	95.50
do. v. 2158 uk. 2176	95.50
do. v. 2160 uk. 2178	95.50
do. v. 2162 uk. 2180	95.50
do. v. 2164 uk. 2182	95.50
do. v. 2166 uk. 2184	95.50
do. v. 2168 uk. 2186	95.50
do. v. 2170 uk. 2188	95.50
do. v. 2172 uk. 2190	95.50
do. v. 2174 uk. 2192	95.50
do. v. 2176 uk. 2194	95.50
do. v. 2178 uk. 2196	95.50
do. v. 2180 uk. 2198	95.50
do. v. 2182 uk. 2200	95.50
do. v. 2184 uk. 2202	95.50
do. v. 2186 uk. 2204	95.50
do. v. 2188 uk. 2206	95.50
do. v. 2190 uk. 2208	95.50
do. v. 2192 uk. 2210	95.50
do. v. 2194 uk. 2212	95.50
do. v. 2196 uk. 2214	95.50
do. v. 2198 uk. 2216	95.50
do. v. 2200 uk. 2218	95.50
do. v. 2202 uk. 2220	95.50
do. v. 2204 uk. 2222	95.50
do. v. 2206 uk. 2224	95.50
do. v. 2208 uk. 2226	95.50
do. v. 2210 uk. 2228	95.50
do. v. 2212 uk. 2230	95.50
do. v. 2214 uk. 2232	95.50
do. v. 2216 uk. 2234	95.50
do. v. 2218 uk. 2236	95.50
do. v. 2220 uk. 2238	95.50
do. v. 2222 uk. 2240	95.50
do. v. 2224 uk. 2242	95.50
do. v. 2226 uk. 2244	95.50
do. v. 2228 uk. 2246	95.50
do. v. 2230 uk. 2248	95.50
do. v. 2232 uk. 2250	95.50
do. v. 2234 uk. 2252	95.50
do. v. 2236 uk. 2254	95.50
do. v. 2238 uk. 2256	95.50
do. v. 2240 uk. 2258	95.50
do. v. 2242 uk. 2260	95.50
do. v. 2244 uk. 2262	95.50
do. v. 2246 uk. 2264	95.50
do. v. 2248 uk. 2266	95.50
do. v. 2250 uk. 2268	95.50
do. v. 2252 uk. 2270	95.50
do. v. 2254 uk. 2272	95.50
do. v. 2256 uk. 2274	95.50
do. v. 2258 uk. 2276	95.50
do. v. 2260 uk. 2278	95.50
do. v. 2262 uk. 2280	95.50
do. v. 2264 uk. 2282	95.50
do. v. 2266 uk. 2284	95.50
do. v. 2268 uk. 2286	95.50
do. v. 2270 uk. 2288	95.50
do. v. 2272 uk. 2290	95.50
do. v. 2274 uk. 2292	95.50
do. v. 2276 uk. 2294	95.50
do. v. 2278 uk. 2296	95.50
do. v. 2280 uk. 2298	95.50
do. v. 2282 uk. 2300	95.50
do. v. 2284 uk. 2302	95.50
do. v. 2286 uk. 2304	95.50
do. v. 2288 uk. 2306	95.50
do. v. 2290 uk. 2308	95.50
do. v. 2292 uk. 2310	95.50
do. v. 2294 uk. 2312	95.50
do. v. 2296 uk. 2314	95.50
do. v. 2298 uk. 2316	95.50
do. v. 2300 uk. 2318	95.50
do. v. 2302 uk. 2320	95.50
do. v. 2304 uk. 2322	95.50
do. v. 2306 uk. 2324	95.50
do. v. 2308 uk. 2326	95.50
do. v. 2310 uk. 2328	95.50
do. v. 2312 uk. 2330	95.50
do. v. 2314 uk. 2332	95.50
do. v. 2316 uk. 2334	95.50
do. v. 2318 uk. 2336	95.50
do. v. 2320 uk. 2338	95.50
do. v. 2322 uk. 2340	95.50
do. v. 2324 uk. 2342	95.50
do. v. 2326 uk. 2344	95.50
do. v. 2328 uk. 2346	95.50
do. v. 2330 uk. 2348	95.50
do. v. 2332 uk. 2350	95.50
do. v. 2334 uk. 2352	95.50
do. v. 2336 uk. 2354	95.50
do. v. 2338 uk. 2356	95.50
do. v. 2340 uk. 2358	95.50
do. v. 2342 uk. 2360	95.50
do. v. 2344 uk. 2362	95.50
do. v. 2346 uk. 2364	95.50
do. v. 2348 uk. 2366	95.50
do. v. 2350 uk. 2368	95.50
do. v. 2352 uk. 2370	95.50
do. v. 2354 uk. 2372	95.50
do. v. 2356 uk. 2374	95.50
do. v. 2358 uk. 2376	95.50
do. v. 2360 uk. 2378	95.50
do. v. 2362 uk. 2380	95.50
do. v. 2364 uk. 2382	95.50
do. v. 2366 uk. 2384	95.50
do. v. 2368 uk. 2386	95.50
do. v. 2370 uk. 2388	95.50
do. v. 2372 uk. 2390	95.50
do. v. 2374 uk. 2392	95.50
do. v. 2376 uk. 2394	95.50
do. v. 2378 uk. 2396	95.50
do. v. 2380 uk. 2398	95.50
do. v. 2382 uk. 2400	95.50
do. v. 2384 uk. 2402	95.50
do. v. 2386 uk. 2404	95.50
do. v. 2388 uk. 2406	95.50
do. v. 2390 uk. 2408	95.50
do. v. 2392 uk. 2410	95.50
do. v. 2394 uk. 2412	95.50
do. v. 2396 uk. 2414	95.50
do. v. 2398 uk. 2416	95.50
do. v. 2400 uk. 2418	95.50
do. v. 2402 uk. 2420	95.50
do. v. 2404 uk. 2422	95.50
do. v. 2406 uk. 2424	95.50
do. v. 2408 uk. 2426	95.50
do. v. 2410 uk. 2428	95.50
do. v. 2412 uk. 2430	95.50
do. v. 2414 uk. 2432	95.50
do. v. 2416 uk. 2434	95.50
do. v. 2418 uk. 2436	95.50
do. v. 2420 uk. 2438	95.50
do. v. 2422 uk. 2440	95.50
do. v. 2424 uk. 2442	95.50
do. v. 2426 uk. 2444	95.50
do. v. 2428 uk. 2446	95.50
do. v. 2430 uk. 2448	95.50
do. v. 2432 uk. 2450	95.50
do. v. 2434 uk. 2452	95.50
do. v. 2436 uk. 2454	95.50
do. v. 2438 uk. 2456	95.50
do. v. 2440 uk. 2458	95.50
do. v. 2442 uk. 2460	95.50
do. v. 2444 uk. 2462	95.50
do. v. 2446 uk. 2464	95.50
do. v. 2448 uk. 2466	95.50
do. v. 2450 uk. 2468	95.50
do. v. 2452 uk. 2470	95.50
do.	

# Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag: Za. 200 Frühjahrs-Kostüme, Wert 30-60 Mk., jetzt 10, 15, 20 Mk.

## Frankfurter Confections-Haus

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

### Rhein- u. Tannus-Klub Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 21. Februar 1907, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Gartensaal des „Hotel Friedrichshof“:

#### Vortrag

des Herrn Fr. Laupus:

#### „Bergtouren in den Dolomiten“,

— auf Marmolata und Sella —  
(mit Lichtbilderprojektionen),

wozu die Mitglieder und Freunde des Klubs hiermit eingeladen  
werden. F 418



### Volksbildungsverein zu Wiesbaden, E. V.

Dienstag, den 19. Febr., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

#### 1. Vortrag

des Herrn Konservatoriumsdirektors Gerhard

in der Aula der höheren Mädchenschule über:

#### Beethoven als Symphoniker.

Eintrittskarten zu 20 Pf., für reserv. Platz zu 1 Mk. an der Abend-  
Kasse. Die Vortragskommission.



## Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. (S. V.)

### Einladung

zu der am 26. d. M., nachmittags 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Magistrats-  
Sitzungszimmer (3. No. 37) des Rathhauses stattfindenden General-  
Versammlung.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Ergänzungswahlen für den weiteren Ausschuss.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für das laufende Jahr.
5. Entlastungsberteilung für den Vorstand und engeren Ausschuss.
6. Stand der Hausbauangelegenheit.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorsitzende: Krekel.

Im Anschluß an die General-Versammlung:

#### Sitzung des weiteren Ausschusses.

#### Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen zum engeren Ausschuss.
2. Wahl der Kommissionen.

F 214

### „Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. Garantiemittel 65 Millionen Mark.  
Unter Staatskontrolle.

Diese als überausulant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste  
Prämien und unter günstigen Bedingungen

#### Feuer,

#### Einbruchdiebstahl,

#### Wasserleitungsschäden

Bersicherungen ab. Prospekt und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei

Adolf Berg, General-Agent, Kirchstraße 9,  
J. Braun, Privatier, Herberstraße 26,  
E. Hüner, Westendstraße 11.

Ich empfehle meine vorzüg-  
lichen haltbaren Qualitäten

### Strickwolle

nur so lange der Vorrat reicht,  
zu den ausserordentlich niedrigen  
Preisen von

4 5 6 Pf. das Lot,  
2.—, 2.40, 2.90 Mk. das Pfund

und besser, in vielen Farben und  
Stärken vorrätig. 80

### L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

### Oberhemden nach Mass,

tadelloser Sitz.

Neuheiten in weissen und farbigen Stoffen.  
Kragen, Manschetten, Krawatten, große Auswahl.

### G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl,  
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

### Bund der technisch-industriellen Beamten.

Am Dienstag, den 19. Februar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, findet im  
Speisesaal des Etablissements „Kaisersaal“, Dohheimerstraße, eine

#### Versammlung

statt, in der Herr Ingenieur Lüdemann aus Berlin über:

#### „Die technischen Beamten in der deutschen Industrie“

sprechen wird.  
Alle Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker, Zeichner, überhaupt alle  
technischen Privat-Angestellten sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Wiesbaden.

### Koffer u. Reiseartikel.



Kranken-Wägel  
Verkauf u. Miete  
Auch Bettische und  
Zimmer-Klosetts  
leihweise.  
L. Meiner,  
Webergasse 3, Gth.  
Tel. 3229. Repar.  
prompt und billig.

### Rolläden

### Roll-Lug-Jalousien

### Rollschutzwände

Fabrik: 117

### Chr. Maxaner & Sohn

Inh. W. Maxaner  
Wiesbaden Tel. 150.

### Anmachholz

fein gespalten, Sad  
1 Mk. Bestell. über-  
mittelt Alexi. Michelsberg 9.

Telephon =  
2099.

### Hugo Smith

Pianofortebau-Anstalt  
Reparaturen o. Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.

Dambachthal 9, früher  
Tannusstr. 55.

## „Ehret die Frauen, —“

(Schiller.)

welche Echten Andre Hofer Feigen-Saffee (mit dem Andreas  
Hofer-Kopf) verwenden, denn sie sind klug und sparsam!

#### Generalvertreter:

Carl Schulz, Frankfurt a. M., Sachsenhausen, Wallstraße 6.  
(MA 2333) F 107

Probieren mit  
verschiedenen  
Ernten gern  
geschätzt.  
Teleph. 3205.

#### 1 Mk.

per Pfund

ohne Glas.

Bestellung

pr. Karte wird

soforterledigt.

Garantiert reiner  
Bienen-  
Schleuder-  
Honig

direkt v. Bienen-

züchter.

#### 1 Mk.

per Pfund

ohne Glas.

Bestellung

pr. Karte wird

soforterledigt.

Probieren mit  
verschiedenen  
Ernten gern  
geschätzt.  
Teleph. 3205.

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.

### Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.

### Frau E. Gronau, Wiesbaden, Römertor 2.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrationsmassage nach Dr. Johannsen.  
Schmerzlos. Keine Narben.  
Spezialistin für Haarentfernung.

# Langgasse 14. Warenhaus Simon Meyer, Welltribstr. 22.

Von Dienstag, den 19. Februar, bis Donnerstag, den 21. Februar,

## 3 staunend billige Kurzwarentage. 3

#### Dienstag:

- 2 Briefe Nähadeln, 50 St. 1 Pf.
- 1 Brief Stecknadeln 4 Pf.
- 2 Fingerhüte, alle Größen 1 Pf.
- 2 Druckknöpfe, weiß u. schw., Dhd. 10 Pf.
- Haken undösen, weiß u. schw., Pat. 3 Pf.
- Tailenverschlüsse, alle Farben 10 Pf.
- Tailenband, St. 4 Mtr. enthaltend, St. 4 Pf.

#### Mittwoch:

- Tailenfutter, doppelt, Mtr. sonst 45 Pf., jetzt 39 Pf.
- Tailenfutter, grau, Mtr. sonst 39 Pf., jetzt 34 Pf.
- Tailenfutter, englisch, alle Farben, sonst 85 Pf., jetzt 75 Pf.
- Ärmelfutter, moderne Streifen, sonst Mtr. 35 Pf., jetzt Mtr. 30 Pf.
- Prima Satin, alle Farben, sonst 65 Pf., jetzt 60 Pf.
- Futtergaze, sonst Mtr. 22 Pf., jetzt 20 Pf.

#### Donnerstag:

- Strumpfgummi, bunt u. glatt, Mtr. 16, 12, 8 Pf.
- Ärmelblätter Paar 16, 12, 10 Pf.
- Zentimetermaße St. 9, 7, 4 Pf.
- Hemdenknöpfe, Zwirn Dhd. 15 Pf.
- Hemdenknöpfe, Leinen Dhd. 4 Pf.
- Steif-Leinen Mtr. 52, 36 Pf.
- Schneider-Leinen Mtr. 70 Pf.
- Sammetstoff, abgepaßt, blau u. schw., 32 Pf.

Auf alle hier angeführten Artikel gewähre während der Ausnahme keinen Rabatt.

K 138

Besonders günstig für Schneider.

Besonders günstig für Schneiderinnen.

## Zur Konfirmation

### schwarze und weisse Stoffe

in grosser Auswahl.

## J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Telephon 3708.

### Institut Meerganz,

Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,  
21 Dotzheimerstrasse 21.

Wiesbaden College.

Tag- und Abendkurse für Damen und Herren  
in

Buchführung, Rechnen, Stenographie, Korrespondenz, Wechsel-  
lehre, Kontopraxis, Maschinenschreiben, Schönschreiben,  
Sprachen, Rechtschreibung, Versicherungskunde etc. etc.

Feinste Referenzen.

Man verlange Prospekte.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

### Elsässer Kognak,

genau nach der Charente-  
Methode aus gesunden, wegen  
ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüg-  
lich eignenden Elsässer Land-  
weinen gebrannt, ausgezeichnet  
vor allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemi-  
schen und amtlichen Unter-  
suchungs-Amtes in Würzburg  
u. die Analysen des Gerichts-  
Chemikers von Oberelssass  
haben wiederholt bestätigt,  
daß die Kognaks in allen ihren Bestand-  
teilen gleiche Resultate gaben,  
wie solche, deren echt franz. Ab-  
kunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.

* 1/2-Ltr.-Fl.	1.70,	3/4-Ltr.-Fl.	0.90
**	2,-		1.10
***	2.50,		1.80
****	3,-		1.60
Medizinal „	3.50,		1.80

### Echt französ. Kognaks

von **Fellisonpère & Co.,**  
**F. Frapin & Co., E. Remy**  
**Martin & Co.** in Orig.-Ausstattung  
M. 3.50, M. 4.-, M. 5.-, M. 6.-,  
für Kenner vorzügl. Qualitäten. K 195

### Ja's Henessy & Co. Kognaks

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstraße,  
Spezialgeschäft  
für Spirituosen und Weine.  
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

### Milchzucker,

garantiert beste Qualität, lose aus-  
gewogen per Pfd. 95 Pf. 175

Seib,

Rheinstr. 32. — Rheingauerstr. 10.



„Hera“, bester hygienischer  
Korsett-Ersatz (Büstenhalter mit  
Leibbinde)  
von Agnes Fleischer-Griebel u. Lesemeister,  
besitzt: starken Leib u. Hüften vollständig u. gibt  
stolze, elastische Haltung.

Von Professoren u. Aerzten warm empfohlen, spez.  
von Geheimrat Prof. Dr. E. von Leiden, Prof. Dr.  
M. Mendelsohn, Dr. Löhmann u. vielen Anderen,  
als beste Stütze für den Leib bei einer  
grossen Reihe von Krankheiten. 247

Alleinverkauf:

**P. A. Stoss, Wiesbaden, Taunusstr. 2.**

### Freie evangelische Vereinigung.

Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im  
Hotel Grüner Wald: F 324

### Monatsversammlung.

Vortrag von Professor Dr. Wilhelm Fresenius über:

„Hüchel und die exakte Naturwissenschaft“.

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand:

Professor Dr. Wilhelm Fresenius.

### Drei Pakete

billiges Seifenpulver sind nicht so wirksam als ein Paket Gith's  
gemahlener Kernseife mit Salmial und Terpentin, ganz abgesehen  
davon, daß sie durch ihre scharfen Zusätze schädlich für die Bälche  
sind, deshalb ist Gith's gemahlene Kernseife mit Salmial und  
Terpentin, für deren Güte der Fabrikant J. Gith, Hanau a. M.,  
garantiert, stets vorzuziehen. Preis per Paket = 1/2 Pfund 15 Pfg.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. F 66

# Reichstagswahl.

Heute Montag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet dahier im Kaiserjaal (Dotzheimerstr.)  
eine öffentliche Versammlung statt.

Berichterstatter:

## Herr Justizrat Dr. Alberti.

Rückblick auf die Reichstagswahl; die durch sie geschaffene politische Lage im  
Reiche und im hiesigen Wahlkreise.

Hierzu ladet alle Angehörigen und Freunde der freisinnigen Partei ein

Der Vorstand  
des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei.

F 451

# Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Vom 18. bis 28. Februar:

22 Wilhelmstrasse 22.

Vom 18. bis 28. Februar:

# Inventur-Ausverkauf.

## Die Protestationskirche in Speier

ist eine Mahnerin für die neue Zeit, die zu den späten Enteln spricht: Bergeset Euern Luther nicht, Und halset Stand in Sturm und Not, Eine feste Burg ist unser Gott! —

Der wild ausschäumende Haß, mit dem Luther von dem vatikanischen Geschichtsschreiber, Vater Denifle, in dessen Werk „Luther und Lutherum“ (Berl. v. Franz Kirchheim in Mainz) in unerhörter, ungläublicher, unflätiger, nicht wiederzugebender Weise geschmäht, verfolgt und verleumdete wird, diese trübe trümpfartige Flut ultramontaner unmethodischer Geschichtsschreibung, diese Zerzuberung einer gefährdeten Größe, müssen für alle Glieder der evangelischen Kirche ein ernster Mahnruf sein:

Laßt alle Gleichgültigkeit, Interesselosigkeit, Laubheit, Kälte, Streiterei und Auswüchse bei Seite; schließt Euch fest zusammen; steht auf der Wacht für Luthers Ehre und Wert, wie auch so eindringlich unsere Gedächtnisrede mahnt, damit dem Kampfruf, mit dem der päpstliche Denifle sein subelhaftes giftiges Buch schließt: „Los von Luther“, „zurück zur katholischen Kirche!“ aus unserem deutsch-evangelischen Volke der einmütige Ruf kräftig entgegenklingt:

Niemals!

Gottes Wort und Luthers Bahr,

Bergehen nie und nimmermehr!

Die öffentlichen Zustände in den katholischen Ländern haben zum Rücktritt nichts Verlockendes. Nie wird eine Priesterkirche das germanische Volk Martin Luthers um ihre Altäre versammeln. Solches vermag nur eine Kirche, welche die evangelische Freiheit des Christenmenschen, die Selbständigkeit des gläubigen buhrtigen Gewissens anerkennt und den sittlichen Mächten dieser Welt, vor allem dem Staate, ohne Bedingungen ihr volles gutes Recht gewährt.

Wir haben der Epoche der Reformation unser ganzes deutschnationales Leben im letzten Grunde zu danken und stehen auf ihrem Grund und Boden mit dem Rufe:

„Für Kaiser und Reich!“

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“

(Evangel. Matthäi 22, 21.)

Für die innere Vollendung gingen von den nachgenannten werthen Damen und Herren weiter ein:

### 1. Durch Sammelstätten:

- Clarenthal: Bahn, Nägerhaus, 70 Pf.; Ostermeier, Waldhorn, 1 Mk.; Holz, Goldbacherhäuschen, 1,03 Mk.
- Dietzenbergen: Schmidt, Stern, 69 Pf.; Meber, Laurus, 1,25 Mk.; Krämmer, Schützenhof, 2,76 Mk.
- Dogheim: Gaudenberger, Bahnhof-Hotel, u. Wintermeier, Zum Löwen, je 1 Mk.
- Erbenheim: Ross, S. Löwen, 1 Mk.; Dieffenbach, Schützenhof, 1,30 Mk.
- Frankfurt: Mühl, Deutsches Haus, 1,50 Mk.
- Mannbach a. S.: Gunders: Otto, Sch. 1,70 Mk.; Stüber, Sch., 2 Mk.
- Oberdiebach, Bez. Coblenz: Goltz, Ferd., 2,50 Mk.
- Rheinbach, Bez. Coblenz: Bass, Fürstenberg, 55 Pf.; Kober, Weinstadt, 1,22 Mk.

Schierstein: Wolf, Sch., 76 Pf.; Georg, Rheina. Hof, 2,03 Mk.

Schlagenthal: Kuchhaus, 2 Nästchen, 2,08 Mk.

Wiesbaden: Sieber, Café, Rheinfr., Nästchen anderw. aufgestellt; Fischer, jetzt Paul, Seidenraube, Nerostr., 34 Pf.; Friedrich, jetzt Krat, Hochstr., 41 Pf.; Dies, Stadt Frankfurt, Beber, 2 Nästchen, 62 Pf.; Hotel-Rest. Fuhs, Geisbergstr., 1 Mk.; Dantel, Waldstr., Platterstr., 1,10 Mk.; Federpiel, Kaiseraal, Dogheimerstr., 1,20 Mk.; Frech, Residenz-Theater-West, Bahnhofstr., 1,50 Mk.; Prof. Brunswid, höhere Mädchenschule, Müllerstr., 2 Mk.; Jacobi, Weinstraße u. Wittgassstr., Neug. 15 (früher Mauritiusstr.), 3,14 Mk.; Dettler, Feldstr. 20, Stumpfer Hotel, 4,10 Mk.

Heute 20 Nästchen mit . . . . . 41,48 Mk.

Am 25. v. M. 891 Nästchen mit . . . . . 1538.—

Überhaupt 920 Nästchen mit . . . . . 1579,48 Mk.

Die auch am Rhein bis vor Coblenz in den Hotels und Restaurants der evangelischen Glaubens- und Gesinnungs-Genossen aufgehängten Sammelstätten, weisen auf das Apostelwort Paulus an die Galater 6, 7, 10 hin: „Was der Mensch sät, das wird er ernten. So laßt uns Gutes sät an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens- (und Gesinnungs-) Genossen.“

### 2. Direkte Gaben:

Kreuznach: Missionar Daffel 1 Mk.

Mannbach: Pfarrer Liedner 87 Pf.

Oberdiebach: Fr. Deier 1,50 Mk.

Oestrich: Kaufm. Karl Schneider 1 Mk.

Rambach: Tagel, Phil. Ohlenmacher 1 Mk.

Wiesbaden: Reg.-Schr. Kaiser u. Eisenb.-Verkehrs-Insb. Schmidt, je 1 Mk.; Stamm, v. Hrn. Jabel i. Falkstr., Moritzstr., 1,71 Mk.; Reg.-u. Bauamt Dauner, Reg. u. Laurat Emma, sowie verw. Fr. Marie Dees, je 2 Mk.; Reg.-u. Schul- u. Konf.-Rat Plebbe, sowie Rentn. Jul. Gollhof, je 3 Mk.; Kammerh. v. Hochwächter, Stadtrat Alb. Klein, verw. Fr. Oberst Marg. Niesemeyer u. verw. Fr. M. M., je 5 Mk.; verw. Fr. Vicinie Eich, Ehef.-Redakt. Rich. Kleiber, verw. Fr. Karl Grebe, Ehrenbürger Prof. Fr. Halle, Kgl. Kommerz.-Rat Kammengießer, General-Oberarzt Dr. Schneider, Friedrich Soehnlein-Babst, Gesellschaft „Sprudel“ u. verw. Fr. Rent. Frieda Thiemann, je 10 Mk.; verw. Fr. Dr. A. Hpmann u. Fel. Alois Bigelius, je 20 Mk.

Heute Nästchen-Gaben . . . . . 41,48 Mk.

Heute direkte Gaben . . . . . 171,08

Heute zusammen . . . . . 212,56 Mk.

Dazu am 25. v. M. . . . . 8227,98

### Überhaupt . . . . . 8439,94 Mk.

Auf das im Schaufenster des Einrahmgeschäftes Frs. Trauchon, Neugasse, gegenüber dem Hofamt, aufgestellte Luther-Bild wird aufmerksam gemacht. — Im Mai findet der diesjährige Ausflug nach Speier statt. — Allen Spendern und Helfern innigsten Dank. Angebrachte Briefmarken werden ebenfalls als Spenden dankend angenommen. Der Unterzeichnete ist auf Bestellung zum Abholen von Gaben gern bereit. Um weitere Zuwendungen bittet herzlichst: 242

Wiesbaden, Philippbergstraße 25, am 18. Februar 1907, am Todes-tage Luthers.

Namens und im Auftrag des Gesamt-Bauaufschusses: Od. Meier, Reg.-Sekretär.

Siddl. subv., unter Staatsaufsicht steh.

## Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Sommer-Semesters 15. April 1907.

Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.

I. Vorbereitungsclassen für Knaben im Alter von 11-14 Jahren.

II. Drei Fachklassen für Jünglinge v. 15-20 Jahren. Einjähr.-Examen.

III. Zwei halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16-20 Jahren. Ausbildung zur kaufmännischen Praxis und Selbständigkeit.

Schul- und Pensionsträume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre.

Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor A. Harr.

(P. Acto 1465/22) F 108

## Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunfts-erteilung auf dem Bureau F 476

4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss) links.

**Für's Parfett.**

Beste Bohnermasse, nur Wachs und reines Terpentinöl, 1-Pfd.-Dose 85 Pf.

Grüne, nagelwichtige Bodens- wichte. 176

Parfettrose, Parfettsee u. c.

Luzernburg-Fritz Rötcher, Drogerie Kaiser-Fr.-Ring 52, Tel. 2093.

## Stearin-kerzen.

Vorzügliches Licht, laufen nicht ab.

Abfall-Stearin-Kerzen in prima Qualität per Pfd. 40 u. 50 Pf.

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf., Gegr. 1811.

Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen. 2430

Tel. 91. Laugasse 19. Tel. 91. (Einzige Seifen-Fabrik am Plage.)

**Möbel**

am besten, billigsten und in größter Auswahl nur bei

Joh. Weigand & Co., Weißkirchstr. 20.

## la Vollmilch

per Schoppen 10 Pf., bei 2, 4, 6 u. 8 Schoppen 9 1/2 Pf.

10 Schoppen 90 Pf. Süßen Rahm — sauren Rahm — Schlagsahne billigst.

## Prima Pfälzer Land-Butter

per Pfund Mk. 1.10, bei 5 Pfd. Mk. 1.05.

## Feinste Hofgut-Tafel-Butter

per Pfund Mk. 1.20, bei 5 Pfd. Mk. 1.15.

Fst. Zentrifugen-Süßrahm-Butter v. Block, geformt in Rollen o. Paketen billigst.

## Diverse Käse:

Deutsche Weichkäse, Schweizer Käse, Holländische, Italienische und Französische Käse, Käse-Matten, sogen. Schmierkäse, Handkäse, Bauernkäse.

Telephon 392. empfiehlt Telephon 892.

## J. Hornungs

Eier-, Butter- u. Käse-Großhandlung, 41 Hellmundstrasse 41.

Bitte genau auf Firma und Haus-No. 41 zu achten. Auf Wunsch wird Alles, ausser Milch, frei ins Haus geliefert.

Gutachten, Bilanzen Lustig, Mainr., Bücherrevisor u. kaufmänn. Sachverständiger. Tel. 2028. F 44

## Oeffentlicher Vortrag

Dienstag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Probefaal der „Wartburg“.

Thema: Die Lösung der orientalischen Frage durch die Bibel. — Eintritt frei für Jedermann. H. Fenner.

## Religiöse Vorträge

in der Zionstafel, Adlerstr. 17.

Montag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr: „Kann ein denkender Mensch des XX. Jahrhunderts noch an die Gottheit Christi glauben?“

Dienstag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr: „Die Botschaft von Christo im Lichte der astronomischen Wissenschaft.“

Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr: „Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

Sämtliche Vorträge werden von Herrn Prediger Dupré-Offen gehalten. Eintritt frei.

## Deutscher und österreichischer Alpenverein

(Sektion Wiesbaden).

Donnerstag, den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule:

## Vortrag mit Lichtbildern

der Frau Landgerichtsrat Neizert, über: „Eine Besteigung des Matterhorns.“

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf. F 395

## Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. Direktor und Besitzer Georg Greiling.

## 1.-28. Februar: Das Programm der Attraktionen!

Mit Paulsen. Mr. Albano, Matrosenspiele.

## Les Carolus

mit ihrem Märcheninstrument. Richard Denter. Prolongiert! — Humorist. — Prolongiert!

## Original-Weitzmann-Truppe.

Konkurrenzlose Kunstturner am Blumenapparat. Original-Goston-Company, Komik - Musikal - Excentric - Pantomime.

## Rupert Riedisser,

Kunstradfahrer. Mitzi Bognar, Wiener Soubrette.

## Claire Byrré, Soubrette.

## Vom Besten das Beste!

Am Dienstag, den 26. d. M.: Benefiz für den so beliebten Humoristen Richard Denter. Es ladet ergebenst ein Die Direktion.

Die grösste Auswahl in

Grammophonen, Phonographen, Platten und Walzen

finden Sie nur in dem Spezialgeschäft von

Hch. Matthes Wwe., Kirchgasse 51, I. Etage. Telephon 3425.

Kein Laden. Reparaturen.



**Teppich-Reinigungs-Anstalt,**  
**Teppich-Klopfwerk**  
 von **Lauesen & Heberlein**  
**Läden:**  
 Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 18,  
 Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
 Taunusstraße 55.  
**Aufarbeiten von Bettfedern**  
 Tel. 491.

**Heinrich Fries & Co.,**  
**Solabandlung**  
 (vorm. Albert Frank),  
 Kantor u. Lager: Dohheimerstr.,  
 neben Güterbahnhof West, Tel. Nr. 168.  
**Großes Lager**  
 in- und ausländischer Güter.

**Korpulenz**  
 (Fettleibigkeit) und die damit  
 verbundenen Unzulänglichkeiten,  
 verhindert u. beseitigt ohne Verursachung  
 und schädliche Folgen mein  
 seit Jahren vorzüglich bewährter  
**Zehr- u. Entfettungssteer „Fucus“**  
 Zu beziehen: 189  
**Nur Kneipp-Haus,**  
 59 Rheinstraße 59.

**Orangen,**  
 ausgewogen, keine wie große Früchte,  
**350 bis 500 Stück**  
 auf einen Zentner gehend,  
**Mk. 14.—** per Zentner  
 empfiehlt  
**J. Hornungs**  
 Tel. Südfrüchte-Großhandlung, Tel.  
 392. 41 Sellmundstr. 41. 392.

**Haararbeiten,**  
 Haarunterlagen, Scheitel, mod.  
 Stirnfürchen in allen Breislagen.  
 Haarzöpfe 2, 3, 4, 5 Wart und  
 höher bis zu den feinsten Qualitäten.  
**J. Zamponi,**  
 64e Gäfuer- und Goldgasse 2.  
 Versand nach allen Gegenden.

**Alpenblüten-Creme**  
 für braune und verbrannte Haut, gegen  
 Sommerprossen giebt es gar kein anderes  
 Mittel als dieses, aber nur der von  
**Clementina, Tirol.** Da es viele  
 Nachahm. giebt, so achte man auf die  
 Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-  
 Handlung von  
**W. Sulzbach, Wärenstraße 4.**

**Frauen** kauft nur  
 Gläser,  
 Kerzen,  
 das ist die einzige, die den  
 Weltmarkt beherrscht. Fuß-  
 schuhe p. Dg. 50, 75, 85 u. 110.  
**C. Köhler, Drogerie, Mau-  
 ritiusstr. Ch. Tauber,  
 Drogerie, Kirchgasse 6. F 107**

**Konfirmanden-Kleiderstoffe,**  
 schwarz u. weiß, große Auswahl.  
**Weisse Röcke.**  
**G. H. Lugenbühl,**  
 Inh.: C. W. Lugenbühl,  
 Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

**Neu eröffnet!** **Neu eröffnet!**  
**Hotel-Restaurant „Reichshof“**  
 Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse.  
 Tel. 3410.  
 Exquisite Küche, Diners à part von 12—2 Uhr zu 1.25, 1.80 u. höher.  
 Souper zu Mk. 1.20 von 6 Uhr abends ab.  
 Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.  
 Reine Weine. — R. Biere.  
 Zimmer von 2 Mk. an. 6510  
 Besitzer: Carl Koch.

**Nebulor - Inhalatorium,**  
 Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8—1, 3—6.)  
 Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

**Musikalien,**  
 Flügel  
 (Kaps-Ripp, nur 1 Mtr. 60 Cm. lg.),  
 Pianos,  
 Harmoniums.  
**Adolf Stöppler,**  
 Adolfsstraße 7. Fernruf 8805.

**Nußchalen-Extrakt**  
 a. d. Kgl. u. Hofapoth. C. D. Wunder-  
 lich, Nürnberg, dreimal prämiert,  
 dabei 2 Staats-Medaillen, rein vege-  
 tabilisch, ganz unschädlich, um  
 Haaren ein dunkles Aussehen zu  
 geben, das Glas 70 Pf., M. 1.20.  
 Haarfarbe-Rußöl, ein das Haar  
 dunkel färbendes feines Haaröl, zu-  
 gleich vorzüglich zur Stärkung des  
 Wachstums der Haare à 70 Pf.  
 Sechtes und unschädliches Haarfarbe-  
 Mittel in Karton mit Anweisung  
 à M. 1.20, 2.40, das Beste was  
 existiert. 3028  
 Drogerie Otto Lisse, Moritzstr. 12.

**Heidelberger Saß.**  
 Morgen Dienstag:  
**Mehlsuppe.**  
 Morgens Weißfleisch  
 mit Kraut.

**Feinste Matjesheringe**  
 per Stück 25 Pf.,  
**Malta-Kartoffeln**  
 Pfd. 10 Pf.  
 in  
**Frickels Fischhallen**  
 Grabenstr. 16 u. Neugasse 22.

**Wohlfahrts-Geld-Lose,**  
 Ziehung 20.—23. Febr., 223  
 Hauptgewinn 75,000 Mark bar,  
 empfiehlt noch zu 3.90 M.  
**Carl Cassel, Kirchgasse 40 u.  
 Marktstraße 10.**

**Mineralbäder**  
 liefert in jede Wohnung unter billigster  
 Berechnung und reellster Bedienung  
**Ludwig Born, Diechstraße  
 41.**

**Frauenleiden,**  
 diskrete, beseitigt. Off. unter H. 310  
 an den Tagbl.-Verlag.  
**Diensstag abend:**  
**Mehlsuppe,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Karl Hartmann, Nibelstr. 20.**



Um schnell zu räumen:  
 Warme Leder- u. Tuch-  
 Hausschuhe, früher bis  
 zu M. 4.50, jetzt **1 95**  
 Filzstiefel für Damen,  
 früher M. 6.00—4.50, jetzt **2 50**  
 Hausschuhe ohne Absatz,  
 leicht und solide,  
 jetzt für **95 Pf.**  
 Alle Gummischuhe mit  
**25% Rabatt.**  
**Schuh-Bazar J. Tiese,**  
 34 Kirchgasse 34,  
 gegenüber dem Warenhaus.

**Schrauth's**  
**Waschpulver**  
 gemahlene  
**Salmiak-  
 Terpenfin-  
 Seife**  
 ist  
**unstreitig  
 das  
 Beste**  
 überall zu haben.  
 à Paquet 15 Pf.

**Chem. Reinigungs-Anstalt**  
**Färberei**  
**Lauesen & Heberlein**

**Läden:** 82  
 Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 18,  
 Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
 Taunusstrasse 55.  
**Tel. 491.**  
**Reinigung von Möbeln**  
 in unzerstörtem Zustande.  
**Günstige Offerte**  
 für Institute, Pensionen und Privats.  
 Empfehle meine **Polster-Werkstatt** für  
 Neuaufrichtung und Aufarbeiten aller  
 Polstermöbel u. Betten. Saub. Arbeit.  
 Bill. Preise. **David, Dreiwelkenstr. 1.**

**Dr. Feddersen**  
 zurückgekommen.

**Brillant-Dhringe,**  
 Steine zu 3/4 Karat, **Perleinschur**  
 8500 M., zu verkaufen Schwalbacher-  
 straße 19, im Uhrenladen.  
 Für Verkäufer!  
 Zu verl. Geschäftsanz. (Smoking),  
 neu, zu 5. Fr. Sellmundstr. 4. S. 1.  
 Gebrauchtes Bett  
 umgeseh. zu vl. Hermannstr. 28, 3 u.  
 Sehr gut erhalt. Kinderwagen  
 bill. zu verl. Sellmundstraße 16, 3.  
**Alte Bücher und Kupfer-  
 stiche kauft J. St. Goar.**  
 Antiquariat, Frankfurt a. M. P 3  
 Strümpfe u. neu angefertigt  
 Reichenstr. Kinderstr. 17, Kitzb.

**Billige Villa,**  
 2-stöck. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J.  
 erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnen-  
 bergerr. 1. 55. 00 M. z. verl. Selbster-  
 Lage 50,000 M. haltet. vor der Villa.  
 Besitzer verweilt selbst für 5 J. u. Zu-  
 behör u. Stall u. Gart. nur 5—700 M.  
 Auch ganz od. geteilt zu vermieten. Off.  
 von nur wirkf. ernstl. Reflekt. erb. unter  
**O. 313** an den Tagbl.-Verlag.

**Kurhaus von Wiesbaden.**  
 Montag, den 18. Februar:  
**Abonnements-Konzerte**  
 des städtischen Kur-Orchesters.  
 Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmer.  
 Nachmittags 4 Uhr:  
 1. Ouvertüre zu „König  
 Stephan“ . . . . . L. v. Beethoven.  
 2. Pantins vivants, Danse  
 de caractère . . . . . R. Leoncavallo.  
 3. Scherzo op. 31 . . . . . F. Chopin.  
 4. Siesta am Gardasee,  
 Walzer . . . . . C. Morena.  
 5. Ouvertüre zu „Der  
 Wildschütz“ . . . . . A. Lortzing.  
 6. Larghetto . . . . . G. F. Händel.  
 7. I. Finale aus „Don  
 Juan“ . . . . . W.A. Mozart.  
 8. Marche russe . . . . . L. Ganne.  
 Abends 8 Uhr:  
 1. Marsch enfantine . . . . . L. Ganne.  
 2. Ouvertüre zu „Der  
 lustige Krieg“ . . . . . Joh. Strauß.  
 3. Introduction, Chor u.  
 Ballettmusik aus „Die  
 Jüdin“ . . . . . F. Halévy.  
 4. Festpolonaise . . . . . E. Lassen.  
 5. Jubel-Ouvertüre . . . . . F. v. Flotow.  
 6. Immer oder Nimmer,  
 Walzer . . . . . E. Waldteufel.  
 7. Fürs Herz und Gemüt,  
 Potpourri . . . . . C. Komzak.

**Für die Fabrikation und den Alleinverkauf von**  
**Bilz-Sinalco,**  
 bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk  
 (Fabrikation unter ständiger Kontrolle von **Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul**),  
 werden kapitalkräftige, energische, gut eingeführte Firmen gesucht.  
 Verkauf 1903: 3 Millionen Liter.  
 1904/06: 300 Millionen Flaschen.  
**Schuler & Däuble, Karlsruhe-Rüppurr.**

**Villen, hochherrschaftliche Besitzungen**  
 in herrlichster Lage von Wiesbaden und Umgebuug hat zum Verkauf, eventuell zur Vermietung,  
**Telephon 341. Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Bureau: Ellenbogengasse 12.**  
 Geschäftsstunden 9—4 Uhr.

**Fremden-Verzeichnis.**

<p><b>BelleVue.</b>                  Suhr, Kfm., Hamburg.  <b>Hotel Bingel.</b>                  Schaaß, Frl., Calw.  <b>Zwei Böcke.</b>                  John, Hamburg. — Breer, Ing.,                  Hamburg.  <b>Hotel u. Badhaus Continental.</b>                  Lucherath, Kfm., Essen. — Bitting-                  hausen, Kfm., Berlin.  <b>Hotel Einhorn.</b>                  Müller, Kfm., Wien. — Bau, Kfm.,                  Aachen. — Seelmann, Kfm., Mannheim.                  — Theilheimer, Kfm., Frankfurt.  <b>Englischer Hof.</b>                  Becker, Kfm. m. Fam., London.  <b>Hotel Erbprinz.</b>                  Pauli, Fabrikant, Schlüchtern. —                  Schäfer, Buchenau. — Litzinger,                  Erbach. — Maier, Kfm., Bremen. —                  Becker, Fabrikant, Dresden.  <b>Europäischer Hof.</b>                  Niemeyer, Kfm., Einbeck. — Wiens-                  grund, Ing., Münsen. — Geist, Kfm.,                  München. — Sätterlin, Kfm., Lehr-                  (Baden). — Bingel, Kfm., Frankfurt.                  — Kerp, Kfm., Köln. — Leichtweis,                  Kfm., Frankfurt.  <b>Hotel Fuhr.</b>                  Wesjintot, Hauptm. m. Fr., Fried-                  richsfeld.  <b>Hotel Hoppel.</b>                  Scholl, Kfm., Krefeld. — Schütz,                  Kfm., Lübeck. — Zimmermann, Kfm.,                  Charlottenburg.</p>	<p><b>Grüner Wald.</b>                  Hermsdorf, Kfm., Berlin. — Sey-                  fried, Kfm., Köln. — Rothgieser,                  Kfm., Frankfurt. — Rohr, Buch-                  druckereibesitzer, Kaiserslautern. —                  Klöckel, Baumeister, Kaiserslautern. —                  Hecker, Ing., Kaiserslautern.                  — Georg, Rent., Kaiserslautern. — Kart-                  haus, Baumeister, Weilburg. — Han-                  burger, Kfm., Düsseldorf. — Heintz,                  Ing., Mannheim. — Islar, Kfm., Ham-                  burg. — Heymann, Kfm., Zürich.                  — Gebhardt, Direktor, Berlin. — Bohl-                  mann, Kfm., Berlin. — Merzbacher,                  Kfm., Stuttgart. — Müller, Kfm.,                  Berlin. — Rahnstadt, Kfm. m. Frau,                  Frankfurt. — Bösel, Kfm., Nürnberg.                  — Bohlmann, Kfm., Bremen.                  — Himmelschein, Kfm., München.                  — Mayer, Kfm., Heilbronn. — Halden,                  Kfm., Berlin. — Rümpler, Kfm.,                  Berlin. — Nies, Kfm., Karlsruhe.  <b>Kaiserbad.</b>                  Brandenburg, Hauptm., Rastatt.  <b>Kaiserhof.</b>                  Wilhelm, Hattenheim. — Schmidt,                  Fr., Hattenheim. — Hasenclever, Ober-                  kassel. — Heymann, 2 Hrn., Vilverde.  <b>Kölnischer Hof.</b>                  Apreck, Kfm., Danzig. — von Vie-                 bahn, Hauptm. a. D., Soest. — Saccor,                  Frl., Charlottenburg.  <b>Hotel Minerva.</b>                  von Tungen, Fr., Schwartau. —                  von Hausen, Hauptm., Dieuze.</p>	<p><b>Metropole u. Monopol.</b>                  Addix, Kfm., Bremen. — Rabe,                  Kfm., Berlin. — Wolfsberg, Fabrik-                  Plauen. — Neumark, Kfm., Düsseldorf.                  — Thomas, m. Fr., London. — von                  Thiersch, Professor und Kgl. Baurat,                  München.  <b>Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.</b>                  Christel-Goldstein-Brinkmann, Fr. m.                  Tochter, Frankfurt. — Herber, Frau,                  Bonn. — Herder, Fr., Rheinland. —                  Beesmann, Frl., Amsterdam.  <b>Hotel Nizza.</b>                  Felser, 2 Hrn., Köln. — Hummels-                  heim, Köln. — Hummelsheim, Frau                  Rent., Köln.  <b>Nonnenhof.</b>                  Wilk, Berlin. — Mayer, Kfm., Mann-                  heim. — Siechel, Kfm., Mannheim. —                  Zinkmann, Kfm., Darmstadt. — Kluge,                  Kfm., Breslau. — Sollmann, Kfm.,                  Koburg. — Schreep, Kfm., Branden-                  burg. — Schulte, Kfm., Berlin. —                  Konzelmann, Kfm., Stuttgart.</p>	<p><b>Quellenhof.</b>                  Cari, Genua.  <b>Hotel Quisisana.</b>                  Apt. Prof. Dr., Berlin. — Baldauf,                  Rent., Dresden. — Baldauf, Frl. Rent.,                  Dresden.  <b>Hotel Reichsost-                  Rhein-Hotel.</b>                  Mayer, Kfm., Oberingelheim.                  Haas, Kfm., Köln. — Nasse, Dr. med.,                  Brüssel. — Bergers, Rent. m. Frau,                  Bremen. — Heyl, Rent. m. Fr., Würz-                  burg. — Stüsser, Stud., Marburg.  <b>Hotel Rose.</b>                  Lange, Dr. med., Melsungen. —                  Brieger, Direktor m. Fr., Berlin.  <b>Savoy-Hotel.</b>                  Fleischmann, Frau mit Tochter,                  Hamburg.  <b>Schützenhof.</b>                  Hess, Kfm. m. Fr., Berlin.  <b>Schwainsbergs</b>  <b>Hotel Holländischer Hof.</b>                  Custar, London. — Kreideweiss,                  Kfm., Solingen. — Hirsch, Kfm.,                  Bingen.  <b>Zum goldenen Stern.</b>                  Paulz, Kreuznach.  <b>Tannhäuser.</b>                  Litzinger, Kfm., Würzburg. — Stol-                  ting, Kfm., Köln. — Kahn, Kfm.,                  Stuttgart. — Küster, Kfm., Würz-                  burg. — Zitzmann, Kfm., Wölfer-                  lingen.</p>	<p><b>Tannus-Hotel.</b>                  Elliot, Kfm., London. — Zacharias,                  Kfm., Berlin. — Joes, Kfm., London.                  — v. Reichenu, Exzell., Generalleut.,                  Düsseldorf. — Rettig, Kfm., Konstanz.                  — van Linde, Kfm., Haag. — Krüger,                  Major, Karlsruhe. — Harper, Kfm.,                  Mannheim. — Kreuzberg, Kfm., Köln.                  — Holländer, Kfm., Aachen. — Hergen-                  han, Rent., Köln.  <b>Hotel Union.</b>                  Lautern, Kfm. m. Fr., Darmstadt.                  — Forkel, Frl., Sonnefeld.  <b>Hotel Vogel.</b>                  Bösch, Prokurist, Burg b. Magde-                  burg. — Zacharias, Kfm., Berlin. —                  Marx, Kfm., Kassel.  <b>Hotel Weins.</b>                  Greiner, Kfm., Nürtingen. — Norden,                  Kfm., London.  <b>Hotel Westminster.</b>                  Schroeder, Fr. Rent., Dresden. —                  Steinbrück, Frl. Rent., Dresden.  <b>In Privathäusern</b>                  Pension Primavera:                  Rexroth, Chemiker, Wien.                  Villa Rapprecht:                  Gross, Rent., Brooklyn.                  Augenheilanstalt:                  Adam, Dehrn. — Färber, Lehrer,                  Mainz.</p>
--	---	--	--	--

### Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Nachspiel zum Kolonialskandal.

H. F. Berlin, 16. Februar.

Dritter Tag der Verhandlung. (Fortsetzung.)

Abgeordneter Erberger (fährt fort): Er hätte von verschiedenen Kolonialskandalen gehört, sei aber nicht in der Lage gewesen, das im Reichstage zur Sprache zu bringen, da ihm die nötigen Unterlagen fehlten. Er hatte nun gehört, daß Herr Roepplu mehr davon wisse. Da er zur Zeit einen Sekretär und Stenographen suchte, habe er Herrn Roepplu gebeten, zu ihm zu kommen. Dieser habe ihm nun seinen Konflikt mit der Behörde unter Darlegung des Aktenmaterials und später auch die Sache Kantenberg und Kiem mitgeteilt. Er habe Roepplu sofort gefragt, ob er etwa in ungewöhnlicher Weise zu dem Material gekommen sei. Roepplu habe erwidert: er könne versichern, daß er sich nichts unredlich angeeignet habe, er habe das ganze Material anonym zugelaufen erhalten. Er habe die Überzeugung, daß der Angeklagte vollständig unschuldig sei. — Staatsanwalt: Diese Äußerung überschreitet die Grenzen der Zeugnisaussage. — Vorsitzender: Ich bitte, den Zeugen nicht zu unterbrechen. Herr Zeuge, ich bitte, sich lediglich auf die Mitteilung von Tatsachen zu beschränken, die Folgerungen müssen Sie dem Gerichtshof überlassen. — Erberger: Ich werde das tun. — Staatsanwalt: Fiel es Ihnen nicht auf, daß der Angeklagte, ein Subalternbeamter, im Besitz eines solchen Materials war? Kam Ihnen nicht der Gedanke, das Material könne unter Mißbrauch der Beamteneigenschaft unredlich entwendet sein? — Zeuge: Einen solchen Verdacht hatte ich nicht, zumal mir der Angeklagte die Versicherung gab, daß er das Material als Privatmann anonym zugelaufen erhalten habe. — Staatsanwalt: Hatten Sie kein Bedenken, das Material zu verwerten? — Zeuge: Es ist ja möglich, solche Dinge im Reichstage zur Sprache zu bringen, allein die Sachen waren so fürchterlich, daß man einen gewissen Skandal in Kauf nehmen mußte. Ich konnte unmöglich, nachdem ich solches Material erhalten hatte, darüber schweigen. Es handelte sich um die vitalsten Interessen des Reiches, die teils in strafrechtlicher Weise verlegt waren, dazu konnte ich nicht länger schweigen.

Erberger wird nicht bereidigt. Nach beendigter Zeugnisablegung nimmt das Wort

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Lindow: Ich beantrage nunmehr, die gegen den Zeugen verhängten Strafen aufzuheben und ihn zu bereidigen, da ein Verdacht der Anstiftung, Teilnahme oder Mittäterchaft nicht vorliegt. Der Verteidiger schlägt sich dem Antrage an. Nach sehr langer Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, die gegen den Zeugen verhängte Strafe aufzuheben, weil er sich unmittelbar nach dem Verhör zur Zeugnisabgabe bereit erklärte. Dagegen bleibt die Ordnungstrafe von 100 M., eventuell 10 Tage Haft, bestehen, da der Grund, der zu der Verhängung der Strafe vorgelegen hat, nicht weggefallen ist. Außerdem hat der Gerichtshof beschlossen, den Zeugen Erberger nicht zu bereidigen, da er der Teilnahme der zur Auflage stehenden Handlungen verdächtig ist. (Große Bewegung.) — Der Gerichtshof beschließt darauf, den Zeugen auf dessen Ansuchen zu entlassen.

Nachdem Hofrat Stöpel, Hofrat Dollhard und Hofrat Wahlenburg Erklärungen über die inneren Verhältnisse der Bureau des Auswärtigen Amtes abgaben, wird Zeuge Kaufmann Schwien vernommen, der u. a. das französische Gutachten für Roepplu abgeschrieben hat. — Hofrat Cuno: Er habe einmal eine Beschwerde wegen Gehaltsansprüchen eingereicht. Einige Zeit später habe er auf seinem Arbeitsfeld ein französisches Gutachten in seiner Angelegenheit vorgefunden. Er wisse nicht, wer ihm das Gutachten zugesandt habe. Er habe einmal gehört, daß auch dem Angeklagten ein französisches Gutachten bezüglich dessen Gehaltsansprüchen anonym zugegangen sei. — Der Verteidiger beantragt, den erpedierenden Sekretär Seidel vom Kolonialamt als Zeugen zu laden. Dieser werde bekunden, 1. daß der Angeklagte schon im Jahre 1900 seiner Gehaltsansprüche wegen mit dem Rechtsanwalt Grünwald in Verbindung getreten sei, 2. daß nach Eintreffen des Erlasses, wonach Beamtenstellen zweiter Klasse eingerichtet wurden, die Beamten des Auswärtigen Amtes zu einer Beratung zusammen getreten seien und in dieser der Angeklagte beauftragt worden sei, auf gemeinsame Kosten eine gemeinsame Klage einzuleiten, und 3., daß der Angeklagte das Gutachten höchstens dem Rechtsanwalt Grünwald im Mai 1901 zugestellt habe. — Der Gerichtshof nimmt dem Antrage statt. — Die Verhandlung wird danach auf Dienstag, vormittags 9 1/2 Uhr, vertagt.

\* Pflicht des Ehemannes, seiner Frau Beiträge zum Unterhalt zu gewähren. Ein Handwerksgehilfe, dessen jährliches Einkommen sich auf 2000 Mark belief, war von seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau wegen Zahlung von Beiträgen zum Unterhalt verklagt worden, und das Gericht hatte ihn auch zur wöchentlichen Leistung von 10 Mark verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein, indem er behauptete, er könne von seinem Verdienste nichts abgeben, denn er müsse doch für Zeiten dauernder Arbeitslosigkeit und insbesondere für sein Alter etwas zurücklegen. Ständesgemäßen Unterhalt könne übrigens seine Ehefrau gemäß § 1573 des Bürgerl. Gesetzbuches nur insoweit verlangen, als sie ihn nicht durch eigene Arbeit zu verdienen imstande sei, da in den Verhältnissen, in denen er wie seine Frau sich stets befunden hätten, Erwerb durch die Arbeit der Frau üblich sei. — Die Berufung des Handwerksgehilfen wurde jedoch verworfen. Erstens kann es dem Beklagten unmöglich gestattet werden, etwas für sich für die Zukunft zurückzulegen, wenn dadurch die gegenwärtigen Ansprüche der Ehefrau eine Verkürzung erleiden, zweitens hat die Klägerin den Einwand des Beklagten als eine leere Ausrede erklärt, denn er hat bisher niemals etwas zurückgelegt, ja, er hat sogar Schulden gemacht, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß er auch in Zukunft nichts zurücklegen wird. So ist zu beachten, daß die Klägerin nicht standesgemäßen Unterhalt von dem Beklagten verlangt, sondern nur einen Zuschuß zum standesgemäßen Unterhalt. Dazu ist sie aber berechtigt. Denn als Ehefrau eines Handwerksgehilfen, der 2000 Mark jährliches Einkommen hat und keine Kinder zu ernähren braucht, ist die Klägerin nicht verpflichtet, eine ihre ganze Tätigkeit in Anspruch nehmende und den vollen Unterhalt abwerbende Arbeit zu verrichten. Sonach mußte die Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 10 Mark wöchentliches Alimende bestehen bleiben.

**Ämtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

**Dienstag, den 19. Februar d. J., vormittags,** findet in dem Stadtwalde Feligwald, links der Blatterhauwe, große Brennholz-Versteigerung statt.

Es kommen zu 400 Nm. Buchen-Scheit- u. Prügelholz, 31 Nm. Pfohlenholz, zu 5900 Buchen-Bellen zc. zur Versteigerung.

**Zusammenkunft:** vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Restaurant Waldhäuschen. F 286

**Wiesbaden, 18. Februar 1907.**

**Der Magistrat.**

**Shampooieren**

Mk. 1. — Tagesfrisur

**Giersch, Goldgasse 18**

---

**Makulatur** in Päckchen zu 50 Pfg. der Zentner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

---

**Notararbeiten**

gegen höchsten Lohn gesucht. Dieselben müssen durchaus perfekt und selbstständig, ferner vorzuzugl. a. schw. Arbeit eingeübt sein.

**H. Ziegen, Hofschneidemeister,** Mainz, Gr. Bleiche 53. F 34

Am 10. Febr.: dem Gärtner Rudolf Marlen e. F., Maria Minna Therese.

Am 11. Febr.: dem Schlossermeister Karl Dielmann e. S., Karl August Friedrich Heinrich. Am 11. Febr.: dem Schreinergehilfen Georg Ulrich e. F., Erna Elisabeth.

**Aufgehoben:** Kaufm. Alfred Noettinger in Mainz mit Elisabeth Frieda Anna Auguste Schuler das. Städt. Tierarzt Maximilian Weher hier mit Elfa Schellenberg hier. Hofschneidemeister Crullus Schmidt zu Hochheim mit Pauline Weder hier. Schuhmachergehilfe Wilhelm Ritter hier mit Margarete Müller hier. Kaufmann Leibniz Bezel Reimann in Wittweida mit Chaja Selzer in Berlin. Kaufmann Heinrich Peter August Karl Eduard Rehm hier mit Ida Gertrud in Frankfurt a. M.

**Berehelicht:** Am 9. Febr.: der Maurer Gg. Manfendurg in Mainz u. Josephine Gögge hier. Der Bahnarbeiter Johann Weber u. Barbara Göb, beide hier. Der Tagelöhner Peter Meurer und Frieda Karoline Laur, beide hier. Der Tagelöhner Mathias Weisinger und Christiane Margarete Anna Bierod, beide hier. Am 12. Febr.: der Tagelöhner Andreas Karl Bierheilig und Franziska Wiegand, beide hier. Der Fabrikarbeiter Joseph Weber hier und Elise Wilhelmine Klein in Wiesbaden.

**Getorben:** Am 12. Febr.: Ehefrau Susanna Schmidt, geb. Benz, 27 J. Am 12. Febr.: Heinrich Jakob Karl Gröfel, 10 J. Am 15. Febr.: Töchter Christine Helene Dreher, 15 J.

**Dankagung.**

Allen denen, welche mir so nahe zur Seite gestanden haben durch ihre herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste, der mich betroffen, sowie auch für die schönen Kranzspenden spreche ich meinen innigen Dank aus.

Frau **Veronika Schidel,** Witwe.

**Freibank.** Dienstag, morgens 8 Uhr, minderwert. Fleisch einer Kuh (35 Pf.) einer Kuh (45 Pf.), zweier Schweine (50 Pf.), gepökelte Schweinefleisch (45 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhbl., Reggern, Wurstverarbeitern, Wirten u. Metzger.) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

**Städt. Schlachthof-Verwaltung.**

**Wegen Verheiratung meiner Adelin** sucht gegen hohen Lohn ein **Mädchen,** welches selbständ. koch. kann u. Hausarb. übern. N. zu erf. Wochlohn 4, 2. 6514

**Suche für sol. f. H. Hauskraft** ein tüchtiges ordentliches Mädchen, welches kochen f. u. alle Hausarbeit versteht. Wandl, Kirchstraße 42.

**Tüchtiges williges Mädchen** für Küche und Hausarbeit sof. gef. Bahnhofstraße 1, 1. Stod.

**Tüchtige Wäscherin** findet Beschäftigung in der Garnison-Waschanstalt. **Garnisonverwaltung,** Rheinstraße 47. F 288

**Berehelicht:** Photographengehilfe Heinrich Göbel hier mit der Witwe Barbara Hohl, geb. Daub, hier. Kaufmann Karl Höller in Köln mit Theresie Steiner hier. Techniker Bartholomäus Köhler in Herdingen mit Magdalene v. Vengelsfeld hier. Hauptkassavorbereiter a. D. Maximilian Dietert in Sonnenberg mit Anna Schmitz hier. Vermittler Schuhmacher Heinrich Brodt hier mit Christiane Horrer hier. Schlossergehilfe Philipp Glasmann hier mit Louise Raubach hier. Dachdeckergehilfe Julius Kitz hier mit Wilhelmine Kaiser aus Lautenfelden.

**Getorben:** Am 13. Februar: Fuhrmann Wilhelm Plum, 39 J. Am 14. Febr.: Heinrich, S. des Schneiders Ludwig Dörr, 1 J. Am 14. Febr.: Rosa, geb. Jacob, Ehefrau des Mafieurs Martin Siegler, 30 J. Am 15. Febr.: Herrschaftsdienster Franz Heil, 45 J. Am 14. Febr.: Theresia, geb. Eberhard, Witwe des Gerichts- vollziehers Johann Grun, 80 J. Am 15. Febr.: Maria, geb. Ridolat, Ehefrau des Heizers Friedrich Schlegels, 44 J. Am 15. Febr.: Anna Jäger, ohne Beruf, aus Dombach, Kreis Limburg, 30 J. Am 14. Febr.: Karoline, geb. Pfeister, geschiedene Ehefrau des Schuhmachers Martin Stüber, 57 J. Am 15. Febr.: Anna, T. des Technikers Louis Wittlich, 7 J. Am 16. Febr.: Karoline, geb. Mohr, Ehefrau des Tagelöhners Karl Griesel, 64 J. Am 15. Febr.: Elisabeth, geb. Grünweller, Witwe des Schneiders Anton Reier aus Winkels im Oberlahnkreis, 73 J. Am 16. Februar: Heinrich, S. des Hausdieners Heinrich Schmidt, 10 Std.

**Statt jeder besondern Anzeige**

teilen wir hierdurch Freunden und Bekannten mit, daß heute meine innigstgeliebte Frau und meine treue, fürsorgende Mutter,

**Louise Mohr,**

nach kurzem, schwerem Leiden in die ewige Heimat eingegangen ist.

**246**

**Sordighera,** 13. Februar 1907.

**Mohr, Kreisrichter a. D.**

**Cécile Mohr.**

**Codes-Anzeige.**

Tiefgebeugt teile ich allen Freunden und Bekannten mit, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, am 16. d. M., morgens 1/9 Uhr, meine liebe Frau,

**Karoline Griesel,** geb. Mohr, nach langem, schwerem Leiden zu sich zu ruhen.

Der trauernde Gatte: **Karl Griesel.**

**Wiesbaden, 13. Febr. 1907.**

Die Beerdigung findet am Dienstag mittag um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Wichtigste Anzeigen**

**Häuser, Bauplätze, Hypotheken.**

Frau A. Clouth, Moritzstr. 27.

---

**Geschäftshaus** von tüchtigem Kaufmann mit aufblühendem Geschäft zu kaufen gesucht, wenn kleinere Anzahl genügt, oder ein gut rentierendes Stagenhaus in Zahlung genommen wird. Näh. unt. N. 343 Tagbl. Verl.

**Saubere Putzfrau** zum Ladenputzen sofort gesucht Große Burgstraße 3, **Freiser-Geschäft.**

**Verloren** Damen-Portemonnaie gute Belohnung abgegeben Ederstraße 4, 2 rechts.

**Verloren** in der Nacht z. Sonnt. (12 Uhr) dunkler **Wardervo** (4 Reller) Rheinstr., Ecke Kirchstraße bis Neubau Schneider. Abgegeben gegen 20 Mk. Belohn. bei **Jak. Müller,** Belzhandl., Langgasse 6, od. Hohenloheplatz 1, 2. 6518

Am 17. Februar goldene Herren- **Uhrkette** verloren. (Autenhalt unter anderem Ratskeller, Residenz-Theater.) Wiederbringer erhält Belohnung. **Hotel Gacelle.**

Alleinstehende Dame (Witwe), mit eigenem Haus, sucht m. älterem gutsituiert. Herrn, n. u. 50 J., zweites Geirat im Verbin. zu tral. Offert. u. N. 346 an den Tagbl.-Verlag.

**Aus den Viebrüder Bivstand-Registern.**

**Geboren:** Am 2. Febr.: dem Landmann Wilhelm Kromann, e. S. Am 3. Febr.: dem Tagelöhner Andreas Böth e. F. Am 9. Febr.: dem Tagelöhner Antonio Bonfatti e. F. Am 9. Febr.: dem Herrschneider Ludwig Jahn e. F. Am 8. Febr.: dem Hofmeister Karl Rupp e. S. Am 11. Febr.: dem Tagelöhner Jakob Sager e. F. Am 6. Febr.: dem Tagelöhner Joseph Schmitt e. F. Am 6. Febr.: dem Fabrikarbeiter Joseph Anton Köhler e. S. Am 8. Febr.: dem Fabrikarbeiter Joseph Heilmann e. F. Am 8. Febr.: dem Obst- und Gemüsehändler Alois Walpert e. F. Am 7. Febr.: dem Zimmermann August Maurer, e. F. Am 9. Febr.: dem Schachtmeister Friedrich Bois e. S. Am 7. Febr.: dem Bäcker Karl Kern e. F. Am 9. Febr.: dem Schmied Wilhelm Bröder e. F. Am 10. Febr.: dem Strassenbahnkassener Peter Gottlieb e. S.

**Aufgehoben:** Der Autscher Martin David Heinrich u. Katharine Blanto, beide hier. Der Schiffer Leonhard Ferdinand Bussmer in Oberbach und Anna Kunz hier. Der Fuhrmann Friedrich Ludwig Dürnbenger und Charlotte Klein, beide hier. Der Telegraphenarbeiter Wilhelm Rathgeber und Louise Friederike Pflanz, beide hier. Der Ländler August Julius Traisbach hier und Christine Reibold in Werlau.

**Samstag** am 10. Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, gute Mutter, unsere Schwiegermutter, Tochter, Tante und Schwester,

**Frau Marie Schwan,** Gebammte,

im Alter von 48 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Berta Schwan,** Tochter.

**Wiesbaden, den 18. Februar 1907.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

**Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste und für die schönen Blumen Spenden sagt herzlichsten, innigsten Dank**

**Frau Eva Baum,** geb. Fievers.

**Wiesbaden, den 16. Februar 1907.**

**Landgut**

i. bad. Oberl., bef. zur Geflügelzucht geeignet, zu 4 1/2 bad. Morgen n. zu 400 Obstb., Haus (8 Zim.), Stallung, 3 gr. gew. Keller, Brunnhaus m. App., mit leb. u. tot. Inventar, sofort zu verkaufen. Pr. 30,000. Offert. zur Hebern. 15,000 Mk. Offert. unt. N. 345 an den Tagbl.-Verlag.

**Wellstr. 1 Dachg. u. Küche zu v.**

**Friseurladen** mit Einrichtung per 1. April, ev. früher, zu vermieten. Offerten unter L. 26 Tagbl.-Haupttag. Wilhelmstr. 6, 6464

**Helenestraße 27, 3. St.** Schlaffst. an anst. Herrn sof. zu verm., sep. C. Poststraße 9, 1. u. 2. 1-2 Bett.

**Ungeleitetes möbl. Zimmer** mit möglichst sep. u. ungeleitetem Eingang von Herrn sofort gesucht. Offerten unter C. 346 an den Tagbl.-Verlag.

**Blavierlehrerin,** tücht., hat noch St. fr. Off. u. N. 2 Tagbl.-Haupt-Tag., Wilhelmstr. 6, 6401

**Familien-Nachrichten**

**Aus den Wiesbadener Bivstand-Registern.**

**Geboren:** Am 8. Febr.: dem Schuhmacher August Weimer e. F., Anna Gertrud. Am 7. Febr.: dem Schlossermeister August Horn e. F. Am 7. Febr.: dem Stultateur Anton Schwarzhans e. S. Am 12. Febr.: dem Kellner Otto Wendler e. S., Karl Friedrich Otto. Am 10. Febr.: dem Zimmermeister Jakob Viron e. F., Johanne. Am 10. Febr.: dem Friseur Adam Molitor e. F., Anna Franziska Maria. Am 13. Februar: dem Bierbrauereigehilfen Michael Kudel e. S., Karl Lorenz. Am 13. Febr.: dem Schlossergehilfen Wilhelm Porphor e. S., Heinrich Wilhelm. Am 13. Febr.: dem Kellner Oskar Sohns e. S., August Oskar Deurp. Am 13. Febr.: dem Gärtnergehilfen Friedrich Gunn e. F., Betty. Am 11. Febr.: dem Lackiergehilfen Ludwig Jung e. F., Anna Maria.

**Am 10. Febr.:** dem Gärtner Rudolf Marlen e. F., Maria Minna Therese.

**Am 11. Febr.:** dem Schlossermeister Karl Dielmann e. S., Karl August Friedrich Heinrich.

**Am 11. Febr.:** dem Schreinergehilfen Georg Ulrich e. F., Erna Elisabeth.

**Aufgehoben:** Kaufm. Alfred Noettinger in Mainz mit Elisabeth Frieda Anna Auguste Schuler das. Städt. Tierarzt Maximilian Weher hier mit Elfa Schellenberg hier. Hofschneidemeister Crullus Schmidt zu Hochheim mit Pauline Weder hier. Schuhmachergehilfe Wilhelm Ritter hier mit Margarete Müller hier. Kaufmann Leibniz Bezel Reimann in Wittweida mit Chaja Selzer in Berlin. Kaufmann Heinrich Peter August Karl Eduard Rehm hier mit Ida Gertrud in Frankfurt a. M.

**Berehelicht:** Am 9. Febr.: der Maurer Gg. Manfendurg in Mainz u. Josephine Gögge hier. Der Bahnarbeiter Johann Weber u. Barbara Göb, beide hier. Der Tagelöhner Peter Meurer und Frieda Karoline Laur, beide hier. Der Tagelöhner Mathias Weisinger und Christiane Margarete Anna Bierod, beide hier. Am 12. Febr.: der Tagelöhner Andreas Karl Bierheilig und Franziska Wiegand, beide hier. Der Fabrikarbeiter Joseph Weber hier und Elise Wilhelmine Klein in Wiesbaden.

**Getorben:** Am 12. Febr.: Ehefrau Susanna Schmidt, geb. Benz, 27 J. Am 12. Febr.: Heinrich Jakob Karl Gröfel, 10 J. Am 15. Febr.: Töchter Christine Helene Dreher, 15 J.

**Statt jeder besondern Anzeige**

teilen wir hierdurch Freunden und Bekannten mit, daß heute meine innigstgeliebte Frau und meine treue, fürsorgende Mutter,

**Louise Mohr,**

nach kurzem, schwerem Leiden in die ewige Heimat eingegangen ist.

**246**

**Sordighera,** 13. Februar 1907.

**Mohr, Kreisrichter a. D.**

**Cécile Mohr.**

**Dankagung.**

Allen denen, welche mir so nahe zur Seite gestanden haben durch ihre herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste, der mich betroffen, sowie auch für die schönen Kranzspenden spreche ich meinen innigen Dank aus.

Frau **Veronika Schidel,** Witwe.